KINDERKLINIK AKTUELL

Die Kinderklinik Dritter Orden Passau
kompetent ▪ menschlich ▪ heimatnah

Grippe

Schlafstörungen

ADHS

3/2019

NEU /kinderklinikpassau

Wir wünschen Euch allen frohe Weihnachten. Genießt den Winter und die freien Weihnachtsfeiertage mit Euren Liebsten! Und... bleibt uns treu: Auf Instragram (/kinderklinikpassau) und facebook.

03 EDITORIAL
04 INFLUENZA (GRIPPE)
06 HYGIENETAG AN DER KINDERKLINIK
07 UNSERE NEUE KINDER- UND JUGENDPSYCHOTHERAPEUTIN
08 DATENSCHUTZ UND IT-SICHERHEIT
10 UNSER SCHLAFMEDIZINISCHES ZENTRUM
15 KINDER MIT ADHS
19 EPILEPSIEBERATUNG NIEDERBAYERN
20 ELTERN-, BABY- UND FAMILIENZENTRUM
22 MITARBEITER-NEWS
25 DIE KINDERKLINIK – UNSER ARBEITGEBER
28 KURZ NOTIERT: NEUES AUS DER KINDERKLINIK
32 KINDER FRAGEN: WAS VERBINDET IHR MIT WEIHNACHTEN?
34 STIFTUNG KINDERLÄCHELN

INHALT

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern, liebe große und kleine Patienten,

„Wir sind in einer Situation, in der mehr als 50 Prozent der Schulabgänger nicht mehr herkömmlich arbeitsfähig sind." – Mit dieser provozierenden Aussage forderte kürzlich der Kinder- und Jugendpsychiater sowie Bestsellerautor Dr. Michael Winterhoff im Interview mit einer bekannten Online-Zeitschrift zum sofortigen Handeln auf.

Ist was dran an dieser These? Und vor allem, wenn wir handeln müssen, was können wir denn überhaupt tun? Und wieso wird nur in der Presse diskutiert, wenn die Kinder nicht mehr arbeitsfähig sind? Was ist mit der Beziehungsfähigkeit oder auch der Sozialkompetenz?

Natürlich wäre es viel zu kurz gegriffen und anmaßend, all diese Fragen in diesem Vorwort zu beantworten. Wesentlich ist aber insbesondere Folgendes: Ja, wir sehen immer mehr Kinder mit Problemen und ja, ich teile die Auffassung und Erfahrung von Dr. Winterhoff, dass die Probleme der Kinder oft auch durch Stress, Spannung und dem Druck, unter dem die Eltern leiden, bedingt sind. Zu den eigenen Sorgen und Herausforderungen des Alltags kommen die Weltnachrichten, denen man sich im Zeitalter der Digitalisierung kaum entziehen kann. Die Welt scheint aus den Fugen geraten, die Taktung und Flut der Katastrophenmeldungen ist hoch: Anschläge, Kriege, Rezension, Klimanotstand... Aber eines muss uns klar sein: Gestresste Eltern bedeuten gestresste Kinder!

Die Entwicklung der Kinder hängt in entscheidendem Maße von uns Eltern ab, erst recht bei zu kleinen, kranken oder beeinträchtigten Kindern. Aus diesem Grund haben wir uns die Familien-integrierende Versorgung und -Unterstützung als unseren Schwerpunkt gesetzt. Unser Eltern-, Baby- und Familienzentrum (EBZ) ist auch zwei Jahre nach Eröffnung noch ein Vorzeigemodell, das nationales und internationales Interesse weckt. Darauf können wir als Region immer noch stolz sein. Und so wertvoll sind die Erfahrungen, die wir mit dem EBZ machen – in unseren Entscheidungen und Arbeitsweisen ebenso wie in der Beobachtung der dankbaren Eltern, die ihre Kinder begleiten dürfen.

Die Spenden, die das ermöglicht haben und ermöglichen, waren und sind gut angelegt und prägen positiv das Leben der Familie, nicht nur während der Zeit in der Klinik, sondern für das ganze Leben. Dafür auch hier wieder mein und unser ausdrücklicher Dank an alle Unterstützer und Freunde unserer Stiftung Kinderlächeln.

Und wir, das Team der Kinderklinik, werden weiterhin hart daran arbeiten den Kinder UND deren Familien die optimale medizinisch, pflegerische und therapeutische Behandlung zu bieten, hier in unserer Heimat, nachhaltig.

Uns allen – Eltern, Kindern und Mitarbeitenden unseres Hauses – wünsche ich, dass wir die sprichwörtlich „stade Zeit" des Advents nutzen können, um zur Ruhe zu kommen. Nutzen Sie die Weihnachtszeit als Familienzeit und vielleicht finden Sie in der Friedensbotschaft auch die Zuversicht für ein gutes neues Jahr!

Im Namen unseres Teams der Kinderklinik wünschen ich Ihnen alles Gute, kommen Sie gut und gesund durch den Winter und ansonsten wissen Sie ja, wo Sie uns finden. ☺ Und jetzt viel Spaß beim Lesen!

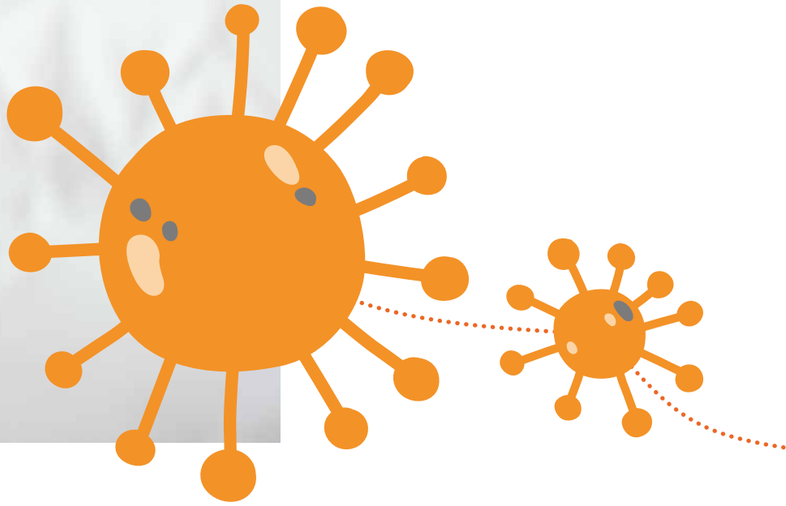
Ihr

Prof. Dr. Matthias Keller

WEIL DIE NÄCHSTE GRIPPEWELLE SICHER KOMMT ...

Elisabeth Fischer-Ging,
Fachkraft für Infektionsprävention
und Hygiene im Krankenhaus

INFLUENZA (GRIPPE)
DIE KALTE JAHRESZEIT IST GRIPPEZEIT!



von Elisabeth Fischer-Ging

Wenn die Tage kürzer werden und die dunkle Jahreszeit beginnt, haben auch Grippeviren wieder Saison. Die folgenden Informationen sollen Ihnen helfen, sich selbst, die Menschen in Ihrem Umfeld und unsere Patienten vor Influenza zu schützen.

Was ist Influenza?

Die echte Grippe, auch Influenza genannt, ist eine akute Infektion der Atemwege. Sie ist eine ernste, mitunter auch lebensbedrohliche Erkrankung, die durch Grippeviren ausgelöst wird. „Erkältungen“ oder „grippale Infekte“ werden dagegen von anderen Viren verursacht und verlaufen deutlich milder als eine Influenzainfektion. Influenzaviren verändern sich ständig, daher muss auch jedes Jahr wieder mit einem angepassten Impfstoff geimpft werden.

Wie werden Influenzaviren übertragen?

Die Übertragung erfolgt von Mensch zu Mensch und ist sehr ansteckend. Beim Husten, Niesen oder Sprechen gelangen virushaltige Partikel in die Luft und können von anderen Menschen eingeatmet werden. Auch über die Hände und Gegenstände, wie beispielsweise Türklinken, können die Viren übertragen werden.

Wie äußern sich die Symptome einer Influenza?

Charakteristisch ist der sehr plötzliche Krankheitsbeginn, mit starkem Krankheitsgefühl, Kopf- und Gliederschmerzen, Halsschmerzen, Fieber und trockenem Husten. Bei unkomplizierten Verläufen halten die Symptome ungefähr eine Woche an. Bei schweren Verläufen kann es – insbesondere bei Menschen mit chronischen Erkrankungen – zu Komplikationen, wie einer Lungenentzündung, und besonders bei Kindern zu einer Mittelohrentzündung kommen.

Wie lange ist man ansteckend?

Nach einer Ansteckung spürt man erste Beschwerden relativ rasch nach 1 bis 2 Tagen. Die Erkrankten können bereits am Tag vor Beginn der Symptome und bis zu einer Woche nach den ersten Krankheitszeichen ansteckend sein. Kinder und abwehrgeschwächte Menschen können die Erreger auch deutlich länger weitergeben.

Wer ist besonders gefährdet?

Senioren, Schwangere, Frühgeborene, Säuglinge und Menschen mit chronischen Grunderkrankungen haben ein höheres Risiko für schwere Verläufe einer Grippe.

Was muss ich bei einer Erkrankung beachten?

- Bleiben Sie zuhause und im Bett, vermeiden Sie insbesondere den Kontakt zu Säuglingen, Kleinkindern, Schwangeren und Menschen mit eingeschränkter Immunabwehr.
- Lüften Sie regelmäßig.
- Eine Grippe kann nur symptomatisch behandelt werden. Antibiotika sind wirkungslos bei Infektionserkrankungen, die durch Viren ausgelöst werden, können aber bei Komplikationen zum Einsatz kommen.

Wie kann ich mich schützen?

- Waschen Sie sich häufig die Hände und führen Sie eine hygienische Händedesinfektion mit geeigneten Produkten durch.
- Fassen Sie sich nicht ins Gesicht, insbesondere sollten man die Schleimhäute von Augen, Mund und Nase nicht berühren.
- Niesen und Husten Sie Ihre Mitmenschen nicht an. Wenden Sie sich ab und niesen oder husten Sie in die Armbeuge.

Der beste Schutz vor Grippe ist die Impfung. Sie sollte jährlich aufgefrischt werden, am besten in den Monaten Oktober und November. Besonders empfohlen wird die Impfung für Menschen, die über 60 Jahre alt sind, Schwangere, chronisch Kranke, medizinisches Personal in Krankenhäusern, Pflegeheimen und sonstigen medizinischen Einrichtungen und Personen mit umfangreichem Publikumsverkehr. Die Impfung wird im Allgemeinen sehr gut vertragen.

Daher: Lassen Sie sich impfen und schützen dadurch sich selbst und die Menschen in Ihrem Umfeld. Je mehr Menschen sich impfen lassen, umso weniger kann sich die Influenza verbreiten.

HYGIENETAG AN DER KINDERKLINIK

Wie kann die Übertragung von Keimen und Infektionen reduziert werden?

Dem Thema Hygiene, Infektionsprävention und beste Behandlung von Infektionen widmete sich auch dieses Jahr wieder das Symposium **„Update Hygiene und Infektiologie in der Pädiatrie“ im Rahmen des sogenannten Hygienetags** an der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Neben Themen wie der Auswirkung der globalen Erwärmung auf die Ausbereitung von Infektionserregern, Hygieneanforderungen im Umgang mit Lebensmitteln oder auch der sinnvolle Umgang mit Antiseptika, wurde auch eine neue Technologie vorgestellt, die das Überleben von Bakterien auf patientennahen Oberflächen reduzieren und damit das Risiko der Übertragung von nosokomialen Infektionserregern minimieren soll.

Es ist ein altbekannter Farbstoff aus dem Bereich der Dermatologie, der entscheidend weiterentwickelt wurde, um nun als Wirkstoff im Bereich der antimikrobiellen Flächendesinfektion zu dienen. Einfach gesagt: Auf unbelebten Oberflächen im Krankenhausbereich sollen nach dem Auftragen des Farbstoffs Keime keine Chance mehr haben – so das Projekt von Prof. Dr. Wulf Schneider und Prof. Dr. Wolfgang Bäumler von der Uniklinik in Regensburg.

Der Mikrobiologe und Experte im Bereich der Krankenhaushygiene und Infektionsprävention war im Rahmen des sogenannten Hygienetags für einen Vortrag an der Kinderklinik Dritter Orden Passau und hat hier unter dem Motto „Pro und Contra antibakterieller Beschichtungen zur Infektionsprävention im klinischen Alltag“ von der Idee hinter seinen Versuchen berichtet. Grundsätzlich gehe es darum, auf dem wichtigen Feld der Flächendesinfektion weiter voran zu kommen: „Die wichtigste Hygienemaßnahme ist und bleibt die Händedesinfektion – wir wollten jedoch unabhängig davon eine weitere Säule unter die Lupe nehmen“, so der Professor.

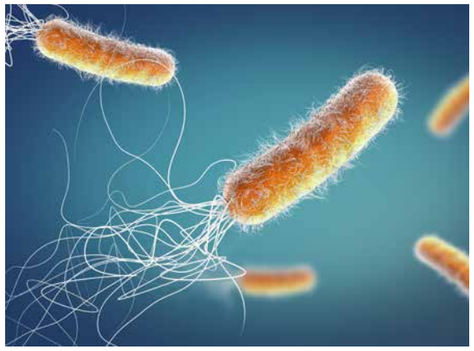
Prof. Dr. Wulf Schneider

Gerade auf sogenannten unbelebten Flächen, wie Türklinken, der Tastatur oder auch der Computermaus, können Erreger monatelang überleben, trotz regelmäßiger Hygienemaßnahmen. „Der von uns weiterentwickelte Farbstoff wird auf den Oberflächen angebracht und wirkt hier mittels der Einstrahlung von Licht oder künstlicher Beleuchtung. Dann wird nämlich Sauerstoff freigesetzt, der durch seine Ausgasung direkt an der Oberfläche zu einer permanenten Desinfektion führen.“

Einfach gesagt: Ein Stoff, der mittels Beleuchtung desinfiziert!

Durch den Einsatz des Farbstoffs könnten demnach nachweislich Keime reduziert werden. „Wir haben die Praxistauglichkeit knapp zwei Jahre getestet und wissen: es funktioniert. Nun gilt es jedoch herauszufinden, ob es mit dem Einsatz des Farbstoffs auch tatsächlich und nachweislich zu einer Senkung im Bereich der Infektionen kommt“, so Prof. Schneider weiter. Dies würde dann zusätzlich zu den bisherigen Maßnahmen für mehr Sicherheit für den Patienten führen. Bei all dem Innovationspotential kommen natürlich auch Kritiker auf den Plan: „Es gibt natürlich Bedenken, da der Kollateralschaden derzeit nicht kalkulierbar ist und wir uns erneut mit der Thematik der Resistenzentwicklung von Bakterien ausgesetzt sehen. Diese ist aber aufgrund der oxidativen Wirkung durch Sauerstoff auf die Bakterienoberfläche nicht zu befürchten“, erklärt der Mediziner abschließend. Noch sei man mit den Forschungsarbeiten nicht am Ende!

Übrigens: Das A und O im Bereich der Krankenhaushygiene bleibt die Händedesinfektion! „Die steht an oberster Stelle und darf im Krankenhaus nicht zu kurz kommen!“



Andrea Nicke,
Kinder- und Jugendpsychotherapeutin an der Kinderklinik
Dritter Orden Passau

ANDREA NICKE, UNSERE NEUE KINDER- UND JUGENDPSYCHOTHERAPEUTIN STELLT SICH VOR

> Wir können unseren Kindern erzählen, was wir wollen – sie machen uns doch alles nach.

Seit den Sommermonaten unterstützt Andrea Nicke als Kinder- und Jugendpsychotherapeutin das Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau. „Wir können unseren Kinder erzählen, was wir wollen – sie machen uns doch alles nach“, ist Nicke überzeugt – „Meine Tochter war 10 Jahre alt, als sich mir dieser Satz und damit die Verantwortung meiner Modellfunktion als Mutter mit unvergleichlicher Wucht ins Hirn fräste.“ Im Interview hat sie uns verraten, was für sie die Arbeit mit Kindern bedeutet und warum sie den Weg zur Kinderpsychotherapeutin überhaupt eingeschlagen hat.

Liebe Frau Nicke, bitte stellen Sie sich kurz vor.

20 Jahre nach meinem Studium der Erziehungswissenschaft habe ich die Ausbildung zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin angetreten. Von dieser hatte ich 10 Jahre zuvor gehört, sie aber abgetan mit dem Gedanken „Schade, jetzt gibt es so etwas, das würde mich interessieren, aber jetzt bin ich zu alt und das Kind ist zu klein.“ Vorleben kann ich jetzt zumindest Eines: „Es ist nicht zu spät (Kind), wenn Du es nur …“

Als meine Tochter sich dann Anfang des Jahres auf den Weg ans andere Ende der Welt machte, war sie wohl Vorbild für mich. Vor langer, langer Zeit in Wanne-Eickel geboren, hatte ich bis dahin nur selten einmal die Grenzen des Ruhrgebietes überschritten. Nun bin ich in Passau, für mich ebenfalls irgendwie das andere Ende der Welt.

Fühlen Sie sich mittlerweile „in Passau angekommen“?

In der Kinderklinik fühle ich mich mittlerweile sehr gut aufgehoben und zuhause. Vor allem dadurch, dass ich hier Übereinstimmung zwischen Arbeitsbedingungen und Arbeitsinhalten erleben darf – in dem Sinne, als dass ich das Wesentliche meiner Arbeit als Psychotherapeutin darin sehe, das innere Wachstum von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und zu fördern und die Rahmenbedingungen, die mir hier in der Klinik gegeben werden, auch mir selbst Wachstum ermöglichen.

Im MVZ und auf der stationären Psychosomatik erlebe ich täglich berührende Momente im Kontakt mit den Kindern, Jugendlichen und deren Eltern. Leuchtende Augen, weil sie sich verstanden fühlen oder sich selber besser verstehen lernen. Jubel darüber, etwas geschafft zu haben, etwas versucht zu haben, sich selbst oder andere überrascht zu haben, – zu wachsen halt.

Inwiefern berührt Sie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen?

Einer der berührendsten Momente hier war der, als ich im Eltern-, Baby- und Familienzentrum (EBZ) zum ersten Mal den kleinen A. sah, so winzig, so zart, so zerbrechlich erscheinend. Als ich zusah, wie dieser liebevoll, zärtlich und sicher von seinem Vater versorgt wurde. Der kleine A. war viel, viel zu früh auf die Welt gekommen, so viel zu früh, dass es für mich einem Wunder gleich kam, das er lebt. Und, er wächst und wächst und lässt seine Umgebung wachsen. Ein Satz schoss mir in den Kopf als ich ihn ansah: „Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.“ Ein Satz – besser DIE FORMEL der Ehrfurcht schlechthin für mich (allerdings nicht von mir, sondern von Albert Schweitzer!)

Und nun werde ich dort vielleicht öfter sein dürfen, in diesem EBZ – wie auf einem anderen Planeten fühle ich mich dort: Eine schöne, eine wunderbare Herausforderung, der ich hoffentlich gerecht, irgendwann gewachsen sein werde.

Gibt es Macken, auf die sich Ihre KollegenInnen einstellen dürfen?

Ach ja, meine Tücken, meine Macken – was soll ich sagen? Die schlimmsten Macken sind sicherlich diejenigen, die mir selbst am Wenigsten bewusst sind. Gebt mir also eine Chance, liebe Kolleginnen und Kollegen. Seid direkt und mir ein Korrektiv!

Dann bleibt die spannende Frage nach Ihrem Lebensmotto, das Sie bestimmt haben?

There are things known and there are things unknown, and in between there are the doors of perception. (Aldous Huxley)

IHRE DATEN SIND SICHER!

Kinderklinik Passau im Bereich IT-Sicherheit bestens aufgestellt

von Sandra Eder

Seit Juli 2019 haben wir es schwarz auf weiß: Die Kinderklinik Dritter Orden Passau erfüllt die besonderen gesetzlichen Vorgaben zur Informationssicherheit in Krankenhäusern. Doch bis zu diesem erfolgreichen Nachweis war es ein langer Weg.

Krankenhäuser mit mehr als 30.000 Patienten im Jahr gehören zur sogenannten „Kritischen Infrastruktur" (KRITIS), deren Informationssicherheit laut dem seit 2015 geltenden IT-Sicherheitsgesetz und dem BSI-Gesetz besonders geschützt werden muss. Um dies zu erreichen, kann man auf den sogenannten branchenspezifischen Sicherheitsstandard (B3S) zurückgreifen. Einen solchen B3S für Kliniken hat die Deutsche Krankenhausgesellschaft entwickelt und darin festgelegt, wie genau Medizintechnik und IT zu schützen sind. Bis zum 30. Juni 2019 galt es, diesen Standard – wie in jedem KRITIS-Krankenhaus – zu erfüllen.

Eigentlich wären wir von dieser Regelung ausgenommen, da wir zu den Kliniken unter 30.000 Patienten gehören, aber das macht für uns in der Entscheidung keinen Unterschied: denn Sicherheit betrifft alle!

SICHERHEIT BETRIFFT ALLE!

Die Geschäftsführer der Kliniken Dritter Orden gGmbH haben die Entscheidung getroffen, in beiden Häusern (München und Passau) den gleichen Sicherheitsstandard gelten zu lassen. Mit Hilfe externer Unterstützung haben wir uns innerhalb einer Projektgruppe 2017 auf den Weg gemacht, welcher vergleichbar mit einer Gipfelbesteigung eines Berges mit mindestens 4000 Meter ist. Die Projektgruppe in Passau setzte sich zusammen aus Reinhard Schmidt (GF), Thomas Pfnür (IT), Sandra Eder (Organisationsentwicklung), Carmen Freudenstein (Organisationsentwicklung), Dr. Margarethe Pohl (Datenschutz) und Stefan Draxinger (Technik). Gemeinsam mit den Kollegen der betroffenen Abteilungen in München erfolgte eine sehr enge Zusammenarbeit.

Die Zusammenarbeit mit der Consultingfirma activeMind AG begann bereits vor über zwei Jahren, als Audits zu den Themen Datenschutz und Informationssicherheit durchgeführt wurden. Anschließend machten wir uns zum Ziel, die gefundenen Mängel abzuarbeiten, um das Sicherheitsniveau schrittweise anzuheben.

Im Mai 2018 musste Konformität mit der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und dem Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG) erreicht werden. Hierfür galt es unter anderem, die Information und Aufklärung der Patienten über die Verarbeitung ihrer Daten zu gewährleisten, Auftragsverarbeitungs-Verträge mit allen Dienstleistern zu schließen, die weisungsgebunden personenbezogene Daten verarbeiten, Verzeichnisse über Verarbeitungstätigkeiten zu erstellen und – nicht zuletzt – Mitarbeiter zu schulen.

Der Aufbau eines ISMS (Informationssicherheitsmanagementsystem) Anfang 2018 wurden in enger Zusammenarbeit von Geschäftsführung und Abteilungsleitern der IT, Technik und Organisationsentwicklung organisatorische Regelungen für die Informationssicherheit aufgesetzt und 14 Konzepte und vier Richtlinien verfasst. Auf Basis dessen konnte Mitte 2018 damit begonnen werden, ein Risikomanagementsystem nach ISO 27001 aufzubauen, um anschließend die Anforderungen des B3S zu implementieren. Dazu gehörte auch die Umsetzung zahlreicher technischer Sicherheitsanforderungen. In einem gemeinsamen Kraftakt meisterten wir auch diese Hürde und konnten im Mai 2019 die Prüfungsunterlagen bei der Solidaris Revisions-GmbH einreichen.

Am 17. Juli 2019 erfolgte die Vor-Ort-Prüfung nach § 8a BSI-Gesetz. Bis auf wenige Empfehlungen konnten wir die Auditoren vollkommen von unserer Umsetzung überzeugen. Gefühlt war das Ergebnis dem Erreichen des Gipfels einer langen und anstrengenden Bergtour gleichzusetzen.

Was angesichts der zu erfüllenden gesetzlichen Vorgaben erst einmal nach einem großen Berg an Bürokratie klingt, bietet tatsächlich einen bedeutenden Mehrwert für die Kinderklinik Dritter Orden Passau, für Mitarbeiter und Patienten. Das wurde uns im Verlauf des Projekts immer deutlicher. Nun verfügen Medizintechnik und IT über definierte Schnittstellen sowie geklärte Verantwortlichkeiten, zentrale IT-Prozesse sind messbar und damit steuerbar und für alle kritischen Systeme in den Krankenhäusern existieren nun effektive Notfallpläne. Alles in allem ein großer Erfolg und tatsächlicher Fortschritt für die Kinderklinik Dritter Orden Passau.

Nun gilt es, das aufgebaute Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) weiterzuentwickeln, was aufgrund des positiven Ergebnisses der Prüfung durchaus motivierend ist.

Sandra Eder,
Bereichsleitung
Organisationsentwicklung

SCHWERPUNKT „SCHLAFSTÖRUNGEN“ KONSEQUENZEN, DIAGNOSTIK UND THERAPIE

UNSER SCHLAFMEDIZINISCHES ZENTRUM FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IN OSTBAYERN

Wussten Sie schon? Unser Schlaflabor ist eines der drei akkreditierten pädiatrischen Schlaflabore in Bayern.

Das Kernstück des Schlafmedizinischen Zentrums ist das Schlaflabor, in dem die Kinder stationär untersucht und gegebenenfalls auch behandelt werden. Zusätzlich gibt es die Spezialambulanz für Schlafstörung bei Kindern und Jugendlichen, die schlafmedizinische Sprechstunde im Rahmen des Sozialpädiatrischen Zentrums für Kinder mit komplexen Erkrankungen oder ausführlicher Schlafberatung sowie die Monitorsprechstunde.

Der Erstkontakt unseres Teams – bestehend aus drei Ärzten und zwei Schlaflaborassistenten – mit den Patienten erfolgt in der Regel in den Spezialambulanzen für Schlafstörung bei Kinder und Jugendlichen, wo manche Schlafprobleme bereits gelöst werden können. Wichtig ist die ambulante Erstvorstellung zudem für die Planung des weiteren Vorgehens, wie beispielsweise einer Untersuchung im Schlaflabor oder einer kinderpsychologischen Diagnostik. Vorbefunde können so bereits im Voraus analysiert werden.

EINIGE KRANKHEITEN, DIE WIR IM SCHLAFMEDIZINISCHEN ZENTRUM UNTERSUCHEN UND BEHANDELN

- Nicht organische Ein- und Durchschlafstörungen, mangelnde Schlafhygiene, Interaktionsstörungen oder Psychologische Ursachen
- Zirkadiane Schlafrhythmusstörungen
- Tagesmüdigkeit, Tagesschläfrigkeit, Konzentrationsstörungen (Schlafmangelsyndrom, Hypersomnie, Narkolepsie)
- Schlafbezogene Atemstörungen (Obstruktive Schlafapnoen/Upper-airway-resistenz Syndrom, Säuglingsapnoen, zentrale Schlafapnoen, Hypoventilation, neuromuskuläre Erkrankungen, Down-Syndrom und faziale Dysmorphiesyndrome)
- Parasomnien, wie Schlafwandeln, Pavor nocturnus, Alpträume, REM-Schlaf-Störungenen oder Enure-sis nocturna
- Schlafbezogene Bewegungsstörungen (Restless-Legs-Syndrom, Jaktationen, Anfälle im Schlaf)

WANN SOLLTEN SIE MIT IHREM KIND IM SCHLAFMEDIZINISCHEN ZENTRUM VORSTELLIG WERDEN?

- Tagesmüdigkeit/Tagesschläfrigkeit
- Hyperaktivität/Konzentrationsstörungen/ Schulleistungsknick
- Atempausen
- Mundatmung/Schnarchen
- Ungewöhnliche Schlafposition
- Starkes Schwitzen im Schlaf
- Ungewöhnliche Bewegungen im Schlaf
- Ungewöhnlichen Verhalten im Schlaf
- Einnässen im Schlaf

Das Team: (v.l.) Sieglinde Hackl, Nora Röver, Katrin Woller, Dr. Christoph Schmidtlein und Birgit Hois

Terminvereinbarung

bitte unter 0851/7205-305

(Montag bis Freitag von 9:00 bis 12:00 Uhr und Dienstag bis Donnerstag von 13:00 bis 15:30 Uhr)

EIN FALLBEISPIEL FÜR EINE SELTENE SCHLAFSTÖRUNG

Im Schlaflabor stellt sich ein 10-jähriger Junge vor, der in letzter Zeit massiv müde war und etwa 3 bis 4 Mal pro Woche wieder einen Mittagsschlaf braucht. Außerdem schläft der Junge an ungewöhnlichen Orten ein, beispielsweise auch beim Spielen mit einem Freund. Der Mutter ist dazu aufgefallen, dass ihr Kind beim Lachen mit seinem Kopf nach vorne nickt oder er im Stehen in sich zusammensackt.

Im Schlaflabor stellen wir bei diesem Jungen eine Narkolepsie mit Kataplexie fest: Die Narkolepsie ist eine seltene Schlafstörung, bei der die Kinder tagsüber sehr müde sind, häufig Mittagsschlaf brauchen oder auch in ungewöhnlichen Situationen einschlafen. Zusätzlich kann bei ausgeprägten Emotionen, meist bei Freude und Lachen, plötzlich die Muskelspannung nachlassen (Kataplexie).

Die Narkolepsie weißt außerdem weitere Symptomen, wie Schlaflähmung, ein recht unruhiger Schlaf etc., auf. Hinweise auf die Diagnose können einfach durch Fragebögen gestellt werden und im Schlaflabor kann die Diagnose dann meist gesichert werden. Im Tagestest sehen wir auffällige Einschlafzeiten und einen frühzeitigen Traumschlaf.

Falls die Diagnose gesichert ist, erfolgt in der Schlafmedizinischen Ambulanz im SPZ eine Aufklärung über die Erkrankung und weitere Testung, desweitern werden Therapieoptionen besprochen.

Übrigens: Unserem inzwischen Jugendlichem geht es unter Therapie gut, er ist zufrieden mit seiner Lebensqualität.

SELTENE KRANKHEIT

LUISA WIRD SEIT ÜBER 5 JAHREN IM SCHLAFMEDIZINISCHEN ZENTRUM BEHANDELT

Die 8-Jährige leidet von Geburt an am sogenannten **„Prader-Willi-Syndrom“**

die 8-Jährige Luisa und Mama Theresia

Seit ihrer Geburt leidet die heute 8-Jährige Luisa unter dem Prader-Willi-Syndrom. Eine äußerst seltene Krankheit, die auf einer angeborenen Genmutation beruht und neben körperlichen auch stoffwechselbezogene und kognitive Symptome mit sich bringt. Alles aufgrund einer Fehlfunktion im Zwischenhirn. „Luisa hinkt in ihrer Entwicklung etwas hinterher, leidet unter Wachstumsstörungen und hat unter anderem auch kein Sättigungsgefühl“, beschreibt Mama Theresia die Auswirkungen der Krankheit ihrer Tochter im Alltag.

Seit rund 5 Jahren kommt Luisa deswegen auch ins Schlaflabor der Kinderklinik Dritter Orden Passau und erhält eine sogenannte Wachstumshormon-Therapie: „Das Problem ist, dass damit nicht einfach nur Luisa wächst, sondern auch ihre Organe und das muss eben ständig überwacht werden – deswegen kommen wir in die Kinderklinik.“

Ein- bis zweimal im Jahr machen sich Theresia Streck und ihre Tochter von Katzbach im Landkreis Cham auf den Weg nach Passau. „Früher waren wir in Hildesheim bei Hannover in einem Schlaflabor, deswegen ist das jetzt fast schon ein Katzensprung für uns. Vor allem sind wir hier in der Kinderklinik sehr zufrieden und fühlen uns gut aufgehoben.“

Die Behandlung an sich sehe schlimmer aus, als sie letztlich sei: Luisa kommt morgens um 8 Uhr in der Kinderklinik an, dann geht es erst einmal zur Blutabnahme ins Sozialpädiatrische Zentrum, weiter zur Besprechung mit der Kinderärztin und nach einer kleinen Pause folgt die Aufnahme im Schlaflabor: „Hier wird Luisa überall am Kopf „angestöpselt“ und dann haben wir eigentlich Freizeit“, erklärt die Mama. Der Schlaf von Luisa wird dann genau unter die Lupe genommen und „wenn es keine Auffälligkeiten beim EEG oder bezüglich Luisas Atmung, gibt dann können wir auch schon wieder nach Hause.“

Die 8-Jährige ist mittlerweile in der zweiten Klasse und kann sogar schon alle Buchstaben – das ist Mamas größte Freude. Eines ist jedoch klar: Die Krankheit von Luisa ist unheilbar und deswegen werden sich die beiden auch die nächsten Jahre immer wieder auf den Weg ins Schlaflabor der Kinderklinik Passau machen.

SCHLAF UND SCHULLEISTUNG – GIBT ES EINEN ZUSAMMENHANG?

von Oberärztin Birgit Hois

Immer häufiger belegen Studien die große Bedeutung des Schlafes für die Gedächtnisleistung. Schlaf ist unter anderem wichtig für die dauerhafte Speicherung von Erlerntem und auch erworbenen motorischen Fertigkeiten bei Kindern. Des Weiteren ist ein erholsamer Schlaf wichtig für eine gute Konzentration. Kinder, die einen nicht erholsamen Schlaf haben, neigen auch häufiger zu Hyperaktivität, um sich wachzuhalten. Daher ist vor der Vergabe der Diagnose einer Aufmerksamkeitsstörung unbedingt eine Schlafstörung auszuschließen.

All diese Punkte zeigen, dass für eine gute Schulleistung ein erholsamer Schlaf notwendig ist.

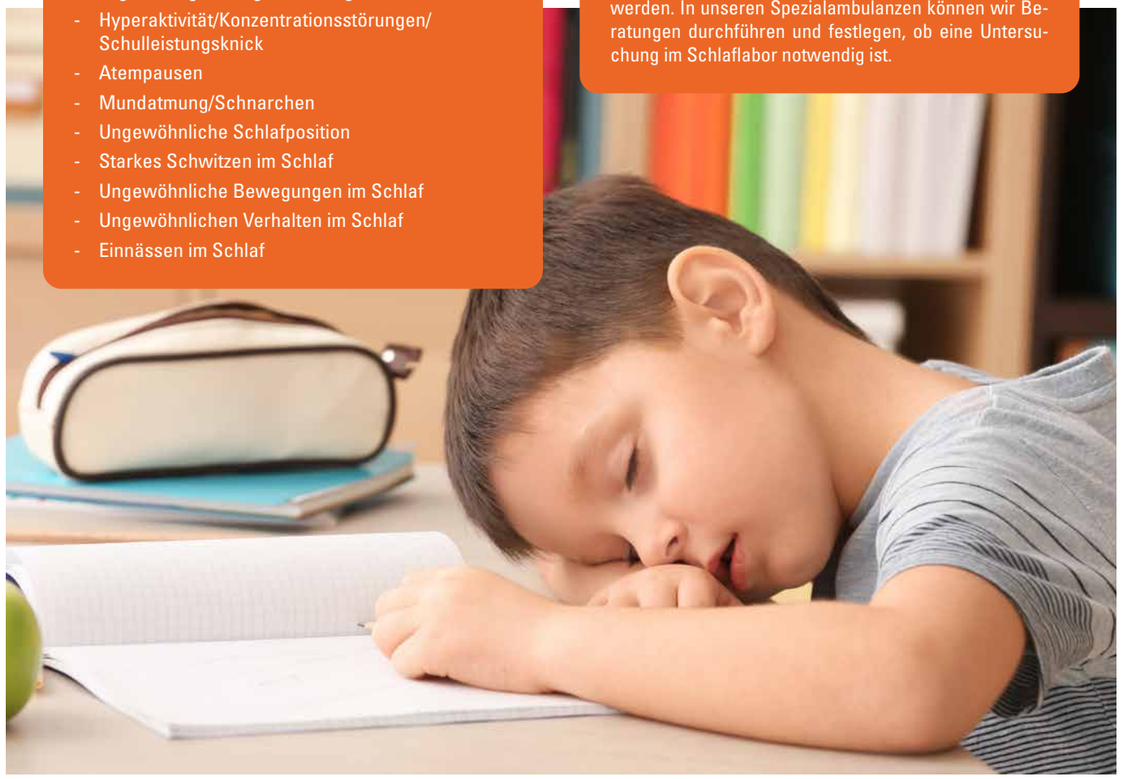
Birgit Hois,
Oberärztin in der Kinderklinik
Dritter Orden Passau

SYMPTOME

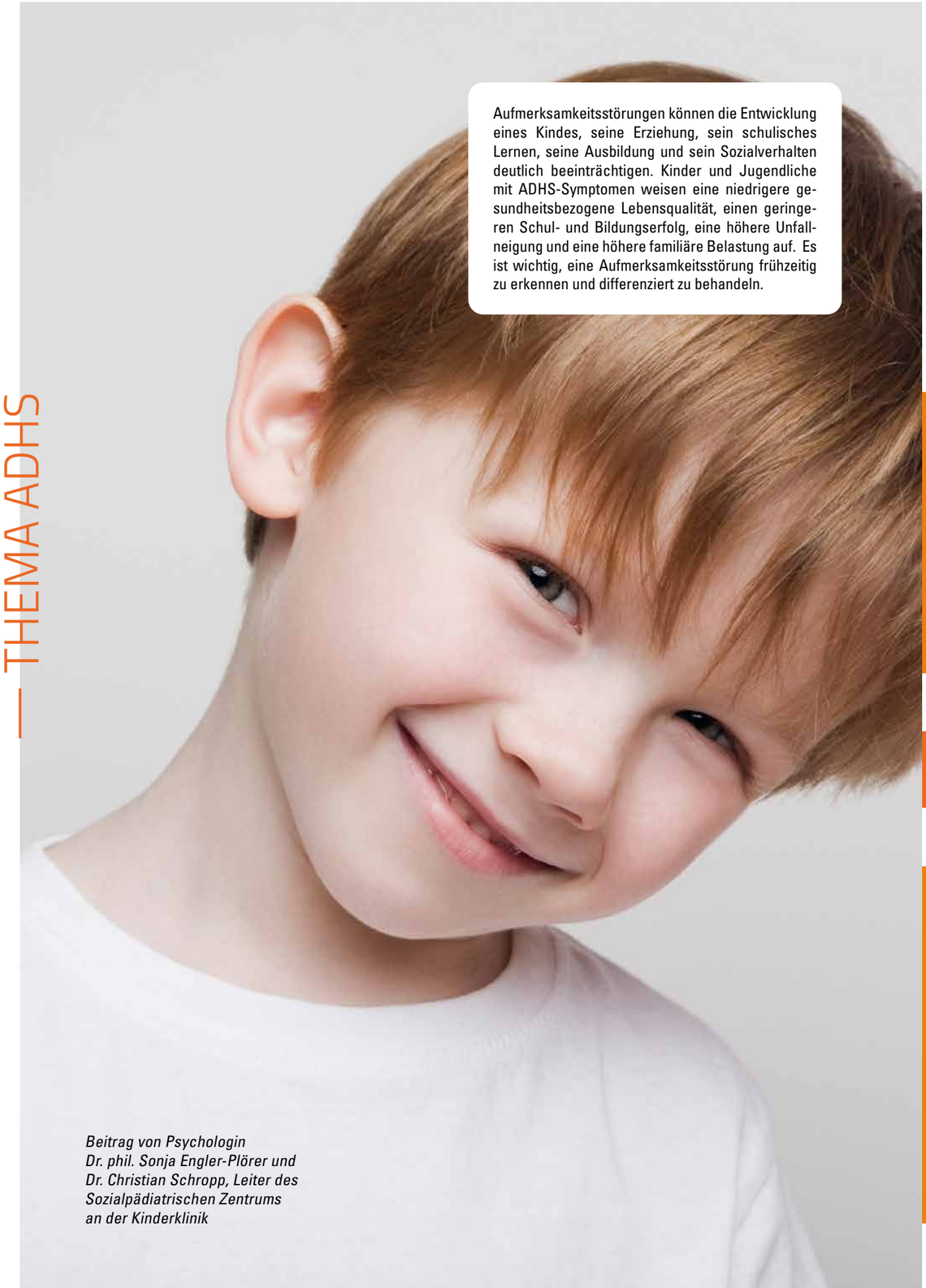
Schlafstörungen bei Kindern sind nicht selten, im Durchschnitt haben 1/3 der Kinder irgendwann im Leben eine Schlafstörung. Aber welche Symptome weisen auf einen nicht erholsamen Schlaf oder Schlafstörung hin?

- Tagesmüdigkeit/Tagesschläfrigkeit
- Hyperaktivität/Konzentrationsstörungen/ Schulleistungsknick
- Atempausen
- Mundatmung/Schnarchen
- Ungewöhnliche Schlafposition
- Starkes Schwitzen im Schlaf
- Ungewöhnliche Bewegungen im Schlaf
- Ungewöhnlichen Verhalten im Schlaf
- Einnässen im Schlaf

Des Weiteren muss darauf geachtet werden, dass für das Alter eine ausreichende Schlafenszeit vorliegt, diese ist häufig gerade bei Ein- und Durchschlafstörungen nicht gegeben. Durch ausführliche Anamnese oder Fragebögen können Schlafstörungen diagnostiziert werden. In unseren Spezialambulanzen können wir Beratungen durchführen und festlegen, ob eine Untersuchung im Schlaflabor notwendig ist.



BLICK INS SOZIALPÄDIATRISCHE ZENTRUM



Aufmerksamkeitsstörungen können die Entwicklung eines Kindes, seine Erziehung, sein schulisches Lernen, seine Ausbildung und sein Sozialverhalten deutlich beeinträchtigen. Kinder und Jugendliche mit ADHS-Symptomen weisen eine niedrigere gesundheitsbezogene Lebensqualität, einen geringeren Schul- und Bildungserfolg, eine höhere Unfallneigung und eine höhere familiäre Belastung auf. Es ist wichtig, eine Aufmerksamkeitsstörung frühzeitig zu erkennen und differenziert zu behandeln.

THEMA ADHS

Beitrag von Psychologin Dr. phil. Sonja Engler-Plörer und Dr. Christian Schropp, Leiter des Sozialpädiatrischen Zentrums an der Kinderklinik

KINDER MIT **AUFMERKSAMKEITSDEFIZIT-/ HYPERAKTIVITÄTSSTÖRUNG** (ADHS)

Aber was sind die typischen ADHS Symptome?

Charakteristisch sind drei Symptombereiche: Unaufmerksamkeit, Hyperaktitvität (motorische Unruhe) und Impulsivität

Hyperaktivität liegt nicht in allen Fällen vor. Viele Kinder haben ein ADS vom unaufmerksamen, konzentrationsschwachen Typ ohne Hyperaktivität. Es hat aber auch nicht jedes unruhige oder unaufmerksame Kind ADHS. Kennzeichnend ist, dass diese Verhaltensauffälligkeiten weder dem Alter, noch dem Entwicklungsstand entsprechen und sich nicht von alleine verbessern. Sie müssen über einen Zeitraum von mehr als 6 Monaten bestehen und in verschiedenen Lebensbereichen, wie Familie, Schule, Kindergarten, Freizeit auftreten.

Bereits im Säuglingsalter können eine Regulationsstörung und vermehrte Unruhe erste Hinweise sein, im Kindergarten werden oft die typischen Verhaltensweisen für eine ADHS beobachtet wie Schwierigkeiten im Stuhlkreis ruhig sitzen zu bleiben, mitzumachen, nicht abwarten können, langsam sein, verträumt sein, wenig Ausdauer, rasch wechselndes Spielinteresse, nach Schuleintritt deutliche Ausprägung in den drei Symptombereichen.

Kinder mit Aufmerksamkeitsstörungen haben oft ein negatives Selbstbild und einen geringen Selbstwert durch die negativen Erfahrungen mit sich selbst und den Reaktionen anderer Personen auf ihr Verhalten. Die Verhaltensschwierigkeiten verstärken sich noch durch Stimmungsschwankungen, geringe Frustrationstoleranz oder Wutausbrüche.

Wie häufig kommt ADHS vor?

Die ADHS gehört zu den häufigsten Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter. Die Vorkommenshäufigkeit beträgt etwa 5 % aller Kinder in Deutschland und ist in den vergangenen Jahrzehnten stabil geblieben. Jungen sind doppelt so häufig betroffen wie Mädchen.

Was verursacht ADHS?

Die neurobiologischen Grundlagen des ADHS werden zunehmend verstanden. Menschen mit ADHS weisen im Vergleich zu „Gesunden" Abweichungen in der Größe, Struktur und Verknüpfung sowie Aktivierung bestimmter Hirnregionen auf, die für die Aufmerksamkeit und sogenannter „exekutiven Funktionen" bedeutsam sind. Dies wurde mit unterschiedlichen bildgebenden und funktionellen Verfahren belegt. Nachgewiesen wurden auch Unterschiede in der Verteilung und Aktivität von Neurotransmittern, also Botenstoffen zwischen den Nervenzellen. Dies erklärt auch die Wirksamkeit der zur Behandlung eingesetzten Medikamente, da diese an den genannten Neurotransmittern ansetzen und zum Beispiel deren Konzentration beeinflussen. Durch die große Variabilität des menschlichen Gehirnes werden diese Unterschiede aber nur deutlich, wenn man größere Gruppen von Menschen mit und ohne ADHS vergleicht. Für eine individuelle Diagnosestellung sind diese technischen Untersuchungen daher (noch) nicht geeignet.

Als Ursachen der genannten Veränderungen werden zu 76 % genetische Einflüsse angenommen und bereits zahlreiche sogenannte „Kanditatengene" identifiziert. Aber auch Schädigungen der Gehirnentwicklung in der Schwangerschaft, bei der Geburt oder sehr frühen Kindheit durch, beispielsweise Alkohol, Nikotin, Drogen oder andere schädliche Stoffe, Frühgeburt, beziehungsweise sehr niedriges Geburtsgewicht oder eine frühkindliche Deprivation, kann zum ADHS führen. Der oft diskutierte Einfluss von (industriellen) Nahrungsmitteln und Zusatzstoffen lässt sich dagegen nicht eindeutig belegen.

Neben diesen biologischen Grundlagen der Störung spielen Einflüsse des Lebensumfeldes eine modifizierende Rolle auf die Ausprägung der Symptomatik (Gen-Umwelt-Interaktion).

Sicher ist, dass eine ADHS nicht als einfaches „Erziehungsproblem" abgetan werden kann.

Welche Begleiterkrankungen gibt es?

Die ADHS tritt sehr häufig in Kombination mit anderen Störungsbildern auf oder die Symptomatik wird durch diese, als Differentialdiagnosen abzuklärenden Störungsbilder sogar verursacht. Die Abklärung und Berücksichtigung der Begleiterkrankungen stellt somit im klinischen Alltag eine zentrale Aufgabe dar.

Folgende Begleiterkrankungen sind in Betracht zu ziehen:

- Störung des Sozialverhaltens und oppositionelles Verhalten
- Sprachstörungen, motorische Koordinationsstörungen
- Lese-Rechtschreibstörung und Rechenstörung
- Emotionale Störungen (Angststörung, depressive Störung)
- Posttraumatische Belastungsstörung und Anpassungsstörung
- Zwangsstörung
- Schlafstörungen
- Ticstörung
- Autismus

Wie zeigt sich ADHS im schulischen Kontext?

Kinder mit Aufmerksamkeitsstörungen werden als störend wahrgenommen, gelten oft als unreif, unangepasst, nicht gruppenfähig, oft werden sie als „schlechte Schüler" abgestempelt, weil sie meist nur Minderleistungen erbringen, obwohl sie oft normal begabt wären. Die betroffenen Kinder neigen dazu, vorschnell Lösungen für die Aufgabenstellung zu suchen ohne vorher zu überlegen, rufen im Unterricht dazwischen, können nicht abwarten, nicht zuhören, bleiben nicht bei der Sache, sind ablenkbar, bringen Aufgaben nicht zu Ende, manche trödeln, „träumen" vor sich hin.

Die typischen Probleme zeigen sich besonders dann, wenn längere Aufmerksamkeitsspannen sowie zielgerichtete Tätigkeiten verlangt werden (bei Hausaufgaben, längeren Stillarbeiten, zuhören im Unterricht) und bei sozialen Anforderungen und Gruppenaktivitäten.

Bei Kindern mit ADHS verlaufen Wahrnehmung und Verarbeitung von äußeren Eindrücken und Informationen anders als bei Kindern ohne ADHS. Sie haben Schwierigkeiten zu unterscheiden, welcher Reiz wann wichtig ist und welcher unwichtig, und die unwichtigen Reize dann „auszublenden" und auf die wichtigen Reize zu fokussieren. Der Vogel vor dem Fenster ist für sie genauso wichtig wie die Lehrkraft vorne an der Tafel.

Daneben finden sich aber auch Situationen, in denen die Aufmerksamkeit nur wenig der gar nicht beeinträchtigt ist, wie zum Beispiel, wenn die Kinder auf neue und anregende Inhalte treffen oder das Verhalten der Kinder durch einen Erwachsenen angeleitet wird.

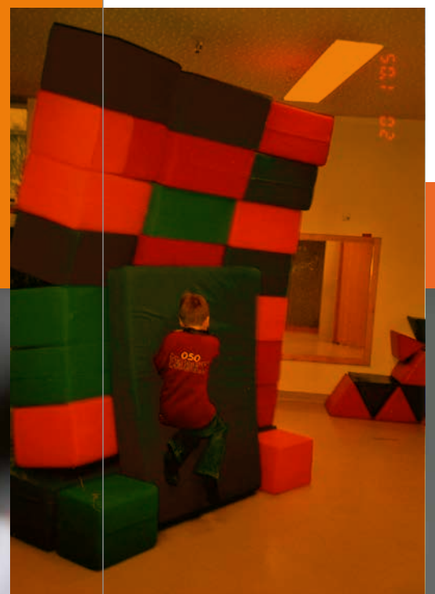
Wie zeigt sich ADHS im häuslichen Umfeld?

Im häuslichen Umfeld klagen die Eltern meistens über Erziehungsprobleme durch Trotzverhalten, Ungehorsam, Wutausbrüche, aggressives Verhalten, geringe Regelakzeptanz, geringe Frustrationstoleranz, massive Geschwisterstreitigkeiten, risikoreiches und gefährliches Verhalten.

Oft entstehen dadurch gehäuft familiäre Konflikte und Beziehungsschwierigkeiten mit einzelnen Familienmitgliedern.

Kinder mit ADHS fordern viel Energie von den Eltern und brauchen oft umfassende Unterstützung beim Lernen. Andererseits weisen Kinder mit ADHS oft ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden und Hilfsbereitschaft auf.

— THEMA ADHS



Dr. Christian Schropp

Dr. phil. Sonja Engler-Plörer

Wie wird die Diagnose einer Aufmerksamkeitsstörung gestellt?

Die Diagnose einer Aufmerksamkeitsstörung erfordert eine interdisziplinäre fachärztliche und psychologische Untersuchung. Diese umfassen das Erheben der Krankengeschichte, eine umfassende Exploration, eine neuropädiatrische Untersuchung mit EEG, eine klinisch psychologische Untersuchung mit standardisierten und normierten Testverfahren (differenzierte Intelligenz- und Leistungstests, Aufmerksamkeitstestung am PC). Mittels Selbst- und Fremdbeurteilungsfragebögen werden zusätzliche, für die Diagnosestellung relevante Aspekte erhoben. Auch die Exploration von Ressourcen, Wünschen und Bedürfnissen sowie die Verhaltensbeobachtung (auch während der Testdiagnostik) sind ein wichtiger Bestandteil der Untersuchung.

Wie erfolgt die Behandlung von Aufmerksamkeitsstörungen?

Prinzipiell soll nach der aktuellen medizinischen Leitlinie eine Beratung zum Störungsbild, zu den Ursachen, dem Verlauf, den Behandlungsmöglichkeiten und bezüglich förderlicher Erziehungsstrategien (Strukturierung des Alltags, Regeln aufstellen und durchsetzen, Hausaufgabensituation) erfolgen. Klare Strukturen, reizarme Umgebung und geregelte Abläufe helfen bei der Fokussierung der Aufmerksamkeit.

In der multidisziplinären Behandlung werden neuropsychologische und verhaltenstherapeutische Maßnahmen, Ergotherapie, bei entsprechenden Komorbiditäten und weiteren Verarbeitungsstörungen gegebenenfalls Logopädie und Physiotherapie eingesetzt. Nach sorgfältiger Indikationsstellung können diese um eine medikamentöse Therapie ergänzt werden, die insbesondere bei starker Symptomausprägung oder Belastung rasch und effektiv helfen kann.

Der neuropsychologischen Behandlung mittels verschiedener Therapieansätze (z.B. Neurofeedback, Aufmerksamkeitstherapiegruppe) kommt ein besonderer Stellenwert bei der gezielten Therapie von Aufmerksamkeitsstörungen zu. Auch die Miteinbeziehung von Familie und Umfeld (Schule, Kindergarten) ist wesentlich für den Behandlungserfolg.

Elterntrainings zur Beratung zum Umgang mit den Verhaltensauffälligkeiten und zur Verminderung der Verhaltensprobleme sowie zur Stärkung der erzieherischen Kompetenzen sind nachweislich eine wirksame Maßnahme. Das Elterntraining hat sich auch bewährt, wenn die Diagnose ADHS noch nicht gesichert ist, aber entsprechende Alltagsproblem vorliegen und wird auch in der aktuellen Leitlinie empfohlen.

Bei uns im SPZ werden die beiden Elterntrainingsprogramme KAPPE und THOP angeboten! – **S. 18**

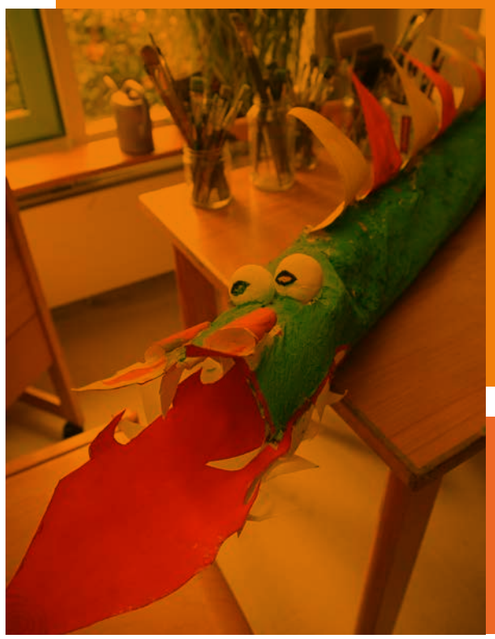
ELTERNTRAINING KAPPE UND THOP

Nach nationalen und europäischen Leitlinien ist eine eingehende Beratung und Aufklärung der Eltern der betroffenen Kinder die Grundlage jeder weiterführenden Behandlung.

Hier im SPZ bieten wir zwei unterschiedliche Psychoedukationsprogramme für die Eltern von ADHS-Kindern an:

Das ADHS-Elterntraining und KAPPE.

Während das KAPPE einen kurzen Überblick über das Störungsbild und die Behandlungs- und Problemlösemöglichkeiten aufzeigt, stellt das ADHS-Elterntraining eine Vertiefung der Thematik, insbesondere der Erziehungsstrategien dar.



ADHS-Elterntraining (THOP)

Das ADHS-Elterntraining orientiert sich am Therapieprogramm für Kinder mit hyperkinetischem und oppositionellem Problemverhalten (THOP von Döpfner, Schürmann & Frölich, 3. Auflage, 2002) und dem Elternleitfaden „Wackelpeter und Trotzkopf“ (Döpfner, Schürmann & Lehmkuhl, 3. Auflage, 2006). Diese gut etablierten Programme basieren auf verhaltenstherapeutischen Elementen. In 6 Einheiten lernen die Eltern die Ursachen und die Symptomatik von ADHS kennen. Es werden Anregungen zur Erziehung gegeben, da Kinder mit ADHS von klaren Regeln und Grenzen profitieren. Die Eltern lernen, wirkungsvolle Aufforderungen und Familienregeln aufzustellen, um ihrem Kind die notwendigen Strukturen zu geben. Sie lernen zudem, sinnvolle Konsequenzen bei Problemverhalten einzusetzen. Die Eltern erfahren, wie sie ihre Kinder in schwierigen Situationen, wie z. B. beim Erledigen der Hausaufgaben, durch positive und negative Verstärkung unterstützen und motivieren können.

Besonders wichtig ist es uns den Eltern zu helfen, ihre Kinder in ihren individuellen Stärken und positiven Eigenschaften zu sehen und die Entwicklung einer positiven Beziehung zu Ihrem Kind zu stärken. Da Kinder mit ADHS oft eine große Belastung im Familienalltag darstellen, ist zudem ein zentraler Bestandteil des Trainings für die Eltern die Vermittlung von Stressbewältigungsstrategien.

Das ADHS-Elterntraining findet in Gruppen von maximal 20 Eltern (10 Paaren) an insgesamt 6 Terminen im 2–3-wöchigen Rhythmus vor- oder spätnachmittags statt. Neu hinzugekommen sind 3 Telefontermine, in denen wir den Eltern die Möglichkeit bieten, die Inhalte des Elterntrainings individuell nachzubesprechen bzw. auf besondere Problemsituationen einzugehen. Da die Inhalte der 6 Termine aufeinander aufbauen, ist es für die Eltern sinnvoll, regelmäßig teilzunehmen.

KAPPE

Seit Juni 2019 bieten wir auch das KAPPE an: Ein kurzes ADHS Psychoedukationsprogramm für Eltern (von Härtling & Wehmeier, 2011). In 2 Doppelstunden im 2-Wochenabstand geben wir den Eltern einen Überblick über das Störungsbild, die Diagnostik und Therapiemöglichkeiten. Wir vermitteln die wichtigsten Konfliktlösestrategien und zeigen Bewältigungsperspektiven auf.

Beitrag von Mag. Lisa Zumdohme und Mag. Kerstin Schumacher

Mag. Lisa Zumdohme

Mag. Kerstin Schumacher

— THEMA ADHS

Epilepsie Beratung
Niederbayern

Tag der Epilepsie

Anlässlich des Tags der Epilepsie am 1. Oktober fand ein Filmabend mit dem deutschen, preisgekörnten Kinofilm „Back for Good“ im ProLi-Kino Passau statt – eine Kooperationsveranstaltung der Epilepsieberatung Niederbayern unter der Leitung von Dipl. Sozialpädagogin (FH) Ulrike Jungwirth, Prof. Dr. med. Tobias Freilinger (Chefarzt der Neurologischen Klinik am Klinikum Passau) und der Gesprächsgruppe Epilepsie Passau. Aus Oberbayern war Alexandra Schmitt-Kilian vom Landesverband Epilepsie, dem Dachverband der Epilepsieselbsthilfegruppen in Bayern, angereist, um die Veranstaltung mit zu unterstützen.

Der Einladung waren rund 30 Interessierte gefolgt, die von Ulrike Jungwirth, der Leiterin der Epilepsieberatung Niederbayern herzlich begrüßt wurden – sie verwies gleich eingangs auf den diesjährigen Slogan „Epilepsie – echt jetzt?“, der dazu auffordern sollte, dass mit dem Thema Epilepsie offen umgegangen und dadurch die Krankheit mehr in das Bewusstsein aller Menschen gerückt werde.

Der Kinofilm thematisierte die Epilepsieerkrankung einer Hauptakteurin sehr offen und mit zahlreichen Klischees behaftet. Oft sind es Betroffene selbst, deren Angehörige bzw. Eltern, die das Leben mit Epilepsie durch ihre Handlungen einschränken. „Dies geschieht auch aus Angst. Es gilt aber zu beachten, dass Freiheit auch mit einer Krankheit möglich sein soll und muss. Der Film zeigt, wie man durch Selbstbewusstsein und Zusammenhalt innerhalb einer Familie mit der Krankheit offen zu leben lernt“, so Jungwirth.

Epilepsie kann jeden treffen und tritt in so vielfältiger Form in Erscheinung. Im Grunde handelt es sich um eine vorübergehende Funktionsstörung des Gehirns. So wie bei allen Organen des menschlichen Körpers eine Beeinträchtigung auftreten kann, so ist das auch beim Gehirn nicht anders.

Prof. Dr. Tobias Freilinger, Chefarzt der Neurologischen Klinik am Klinikum Passau und Epileptologe stellte sich nach dem Film den Fragen des Publikums und diskutierte über die eine oder andere Szene im Film.

Dem Landesverband ist es unter anderem zu verdanken, dass es in unserem Bundesland flächendeckend pro Regierungsbezirk Epilepsieberatungsstellen gibt. Näheres auf der Website: **www.epilepsiebayern.de**

Bild: (v.l.) Ernst Damberger (Leiter der SHG), Prof. Dr. med. Tobias Freilinger (Chefarzt der Neurologischen Klinik am Klinikum Passau), Ulrike Jungwirth (Leitung der Epilepsieberatung Niederbayern), Alexandra Schmitt-Kilian (Landesverband Bayern)

Eltern-, Baby- und Familienzentrum

2 JAHRE EBZ

UNSER VORZEIGEMODELL FEIERT GEBURTSTAG!

Kinder brauchen ihre Eltern, und noch viel mehr, wenn sie krank sind! Deswegen leben wir an der Kinderklinik Dritter Orden Passau die Familien-integrierende Versorgung und Unterstützung.

Unser Eltern-, Baby- und Familienzentrum (EBZ) ist auch zwei Jahre nach Eröffnung noch ein Vorzeigemodell, das nationales und internationales Interesse weckt. Darauf können wir als Region immer noch stolz sein. In den vergangenen zwei Jahren haben wir wertvolle Erfahrungswerte gesammelt, in unseren Entscheidungen und Arbeitsweisen ebenso wie in der Beobachtung der dankbaren Eltern, die ihre Kinder begleiten dürfen.

Hier nur einige Eltern-Stimmen, die uns nach ihrem Aufenthalt in der Kinderklinik erreicht haben.

Wir haben uns super aufgehoben gefühlt. Vielen Dank!

Sehr nettes und kompetentes Ärzte- und Pflegeteam! Wir haben uns sehr gut aufgehoben gefühlt. Vielen Dank für die Möglichkeit im Ronald McDonald Haus wohnen zu können.

Wir fühlten uns in der Kinderklinik sehr gut aufgehoben. Unser Baby wurde sehr professionell versorgt. Wir haben alles bestens überstanden. Ein sehr großes Dankeschön an die Pflegekräfte sowie das Ärzteteam.

Die Schwestern waren sehr nett, freundlich und kompetent. Der Umgang mit dem Kind war liebevoll und fürsorglich. Das gesamte Personal (inkl. Ärzte) wirkt freundlich und kompetent.

Unser EBZ haben vor allem auch **IHRE SPENDEN** ermöglicht – Wir merken jeden Tag: Diese waren und sind gut angelegt und prägen positiv das Leben der Familie, nicht nur während der Zeit in der Klinik, sondern für das ganze Leben. Dafür an dieser Stelle unser ausdrücklicher Dank, auch an alle Unterstützer und Freunde unserer Stiftung Kinderlächeln.

Das Team der Kinderklinik arbeitet weiterhin hart daran, kranke Kindern und ihren deren Familien eine optimale medizinisch, pflegerische und therapeutische Behandlung bieten zu können – heimatnah und nachhaltig!

Uns hat besonders gut gefallen, dass wir von Anfang an bei unserer Tochter bleiben konnten (Familienzimmer!) und dass wir unsere Tochter in kompetenten Händen wussten.

Herzlicher Umgang mit meinem Baby, jede Schwester und jede/r Arzt/Ärztin waren sehr freundlich, man fühlte sich immer gut aufgehoben.

Top interdisziplinäres Team! Fachlich und menschlich sehr kompetent. Haben uns sehr wohl gefühlt.

Herausragend wie die Schwestern und Ärzte mit uns und unserer Kleinen umgegangen sind! Wir fühlten uns sehr gut aufgehoben! Wir können uns gar nicht genug bedanken!

Von der ersten bis zur letzten Minute haben wir uns bei Ihnen stets sehr gut aufgehoben und in besten Händen gefühlt! Ihr Engagement ist übermenschlich und das Verhalten gegenüber uns war stets tadellos! Von Ihrer Klinik und dem gesamten Personal können viele andere viel lernen! Wir sind Ihnen unendlich dankbar!

Herzliches und kompetentes Pflegepersonal und Ärzteteam. Es wurde stets freundlich auf Fragen eingegangen und geduldig wurden Dinge auch mehrmals erklärt. Dass man als Papa zu jeder Tages- und Nachtzeit kommen darf, ist wirklich wunderbar. Vielen Dank für alles!

Ich wurde immer gleich informiert, wenn sich der Zustand meines Kindes verändert hat. Ich fühlte mich wohl und mein Kind auch.

Mitarbeiter-News

Wir begrüßen neu in unserem Team

November 2019

Ärzteteam	Anna-Katharina Siegl Dr. Leonhard Bürger Angela Steif	Assistenzärztin Assistenzarzt Oberärztin (Rückkehr Elternzeit)
Gesundheits- und KinderkrankenpflegerInnen	Nadine Gell Corinna Moosbauer Laura Gaaß Rita Knippel	Kinderchirurgie (Rückkehr Elternzeit) Kinderchirurgie (Rückkehr Elternzeit) Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (Rückkehr Elternzeit) Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin
SPZ	Kathrin Mössenböck Oswald Peterlik	Psychologin (Rückkehr Elternzeit) Heilpädagoge
Verwaltung	Eva Hell	Mitarbeiterin in der Organisationsentwicklung und am Empfang

Richtigstellung (Ausgabe 2/2019): Jennifer Aschenbrenner ist nicht aus der Elternzeit zurückgekehrt, sondern hatte aufgrund einer Weiterbildung/Hospitation Sonderurlaub.

Neu im Ärzteteam

Dr. Andrea Kocsis unterstützt seit Oktober das Team der Kinderklinik Dritter Orden Passau als Assistenzärztin. Sie ist 1975 in Ungarn geboren. Nach ihrem Abitur, das sie in einer Fachmittelschule für Gesundheitswesen abgelegt hat, begann die gelernte Krankenschwester ihr Medizinstudium an der Universität Pécs in Ungarn, das sie 2000 abgeschlossen hat. Ihre Diplomarbeit schrieb sie zum Thema Frühgeborene, deswegen war es keine Überraschung, dass sie als Einsatzgebiet die Pädiatrie gewählt hat. In den Jahren 2000 bis 2011 arbeitete Dr. Kocsis erst als Assistenzärztin im Bezirkskrankenhaus ihrer Heimatstadt Zalaegerszeg, dann ab 2006 als Fachärztin der Pädiatrie und ab Ende 2008 auch als Fachärztin der Neonatologie.

Neben der Arbeit im Krankenhaus war sie sieben Jahre lang im Rettungsdienst für Frühgeborene tätig. Seit Oktober 2011 lebt sie mit ihrer Familie in Deutschland. Mit ihrem Mann (Dr. Péter Straub, ebenfalls an der Kinderklinik Dritter Orden Passau) hat die Medizinerin 3 Kinder im Alter von 4, 5 und 10 Jahren. Nach 8-jähriger Pause hofft sie, ihren Platz in unserer Kinderklinik zu finden. Ihr Herz ist auf jeden Fall dabei, wie sie selbst betont.

Dr. Leonhard Bürger stammt aus dem Landkreis Freyung-Grafenau. Hier absolvierte er am Gymnasium Waldkirchen das Abitur und es folgte das Studium der Humanmedizin in Regensburg. Während dieser Zeit promovierte er am Lehrstuhl für experimentelle Pädiatrie und beschäftigte sich hier mit Entzündungsvorgängen und Wachstumsfaktoren der Leber. Bereits im Praxisjahr absolvierte Dr. Bürger sein Wahltertial an der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Seine klinische Laufbahn mit dem Ziel des Facharztes Allgemeinmedizin begann er dann am Krankenhaus Waldkirchen - vor allem in der Notaufnahme, auf der Intensivstation und im Bereich der Sonographie. Ein weiteres Jahr verbrachte er in der Anästhesiologie und Intensivmedizin am Krankenhaus Freyung und konnte sich in dieser Zeit mit den wichtigsten Grundlagen der not- und intensivmedizinischen Versorgung bei einem breiten chirurgischen Spektrum vertraut machen. Nebenbei eignete er sich sämtliche Voraussetzung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Notfallmedizin an, welche er im kommenden Jahr abschließen wird. Für Dr. Bürger folgen nun sechs Monate Pädiatrie an unserer Kinderklinik, um die notwendige pädiatrische Erfahrung zur ganzheitlichen Betreuung aller Altersstufen, vor allem in Notfallsituationen zu sammeln. Auch privat konnte er bereits einige „pädiatrische“ Erfahrungen sammeln, so ist er Vater einer 1 1/2 jährigen Tochter und erwartet bald die Geburt des zweiten Kindes. Nebenberuflich betreut er eine Koronarsportgruppe in Waldkirchen.

Dr. Leonhard Bürger freut sich nun auf die „Rückkehr“ an die Kinderklinik Passau und auf die Betreuung der „kleinen und größeren“ Patienten.

Gratulationen

Geburten

Eva Kothbauer dürfen wir zur Geburt von Tochter Pia gratulieren. **Veronika Auinger** ist ebenfalls im August Mama von der kleinen Franziska geworden und mit **Lisa Heindl** freuen wir uns über die Geburt von Benedikt. Alles Gute und natürlich Gesundheit für die ganze Familie.

Runde Geburtstage

Unsere Glückwünsche gehen nachträglich außerdem an **Johanna Mörtlbauer** und **Alexandra Brunner**, die ihren 40sten-Geburtstag feiern durften. Ebenso an die Kolleginnen **Margit Wullner** und **Lydia Schätzl**, die ihren 50sten-Geburtstag gefeiert haben. Recht herzlich gratulieren wir außerdem **Heide-Marie Schober** – sie hat bereits im September ihr 60stes Lebensjahr vollendet. Allen die besten Wünsche für das neue Lebensjahr.

Hochzeiten

Geheiratet wurde auch wieder fleißig – in dieser Ausgabe dürfen wir den Kolleg*innen **Michaela Wiegner**, **Daniela Anetseder, Stefanie Schönbrunner (geb. Liebl)** und **Simon Schönbrunner** gratulieren. Für die Zukunft nur das Beste!

Fort- und Weiterbildung

Zur erfolgreichen Weiterbildung als Praxisanleiterin gratulieren wir **Doris Lehner**. **Susanne Pietsch** ist nun ausgebildete Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, **Dr. Katrin Gellner** hat ihre Facharztprüfung bestanden, sie ist nun Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und **Dr. med. Eva-Maria Gerstl** hat sich zur Kinder-Gastroenterologin weitergebildet. Unsere Glückwünsche gehen außerdem an **Verena Jansen**, die nun die Zusatzbezeichnung Psychotherapeutin führen darf, und Dr. Benedikt Steif, der die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin erworben hat.

Die Weiterbildung zur pädiatrischen Intensiv- und Anästhesiepflege nach DKG-Richtlinien absolvierten mit sehr großem Erfolg **Johanna Graßl** und **Verena Würdinger**. „Für die beiden war kein Weg zu weit und kein Berg zu hoch“, freut sich auch Pflegedirektorin Margit Schuster mit den beiden. Die Unterrichtseinheiten fanden an der Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe in Erlangen statt. Berufsbegleitend absolvierten die Teilnehmerinnen sechs Module (2 Basismodule und 4 Fachmodule). Zusätzlich waren 1800 Stunden in den Bereichen interdisziplinäre Kinderintensivpflege, neonatologische Intensivpflege Level 1 oder Level 2 sowie ein Einsatz in der Anästhesie, Dialyse, Herzchirurgie und Erwachsenintensiv abzuleisten – nicht zu vergessen: Prüfungen in allen drei Disziplinen! Bereits im März 2019 war es dann endlich soweit: Mit Fanfaren und Lobesreden erhielten die Teilnehmer/innen ihre Zeugnisse.

(v.l.) Simon Schönbrunner, Verena Würdinger, Gerlinde Rosch, Johanna Grassl und Margit Schuster

Pflegedirektorin Margit Schuster, Praxisanleiter Simon Schönbrunner und die stellvertretende EBZ-Stationsleiterin Gerlinde Rosch gratulierten den Examenskandidatinnen und freuten sich gemeinsam mit den Absolventinnen. Alles Gute für die berufliche Zukunft.

Auf diesem Weg alles Gute an

Dr. Stefanie Augenschein	Ärztin
Michael Neugebauer	Arzt
Ursula Altmann	Assistenzärztin
Lisa Tiefenböck	Heilpädagogin
Leonie Ebel	Psychologin
Katrin Halser	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin EBZ
Sophie Birchinger	Schülerin Kurs 18/202
Karina-Irene Spechter	PJ-Studentin
Simon Lentner	PJ-Student
Helena Hutschenreuter	Bufdi
Ramona Fakhreddine	Jahrespraktikantin HP
Alina Bernhardt	Jahrespraktikantin
Martina Ragaller	Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin EBZ

Sie haben in den letzten Wochen, oder werden in den nächsten Wochen, unser Haus verlassen. Wir wünschen viel Glück und Gesundheit für die Zukunft.

„Sauberkeit ist offensichtlich!“

Wirtschaftsdienst trägt wesentlich zum „Wohlfühlumfeld“ von Patienten, Angehörigen und dem Pflegeteam bei

Ohne den Wirtschaftsdienst läuft gar nichts! So könnte man den Stellenwert des Wirtschafts- und Reinigungsdienstes an der Kinderklinik Dritter Orden auf den Punkt bringen!

Stellen Sie sich vor, die Zimmer wären nicht sauber, Möbel nicht ordentlich gepflegt oder bei diversen Gesprächsrunden und Veranstaltungen im Haus würde das Essen und Getränke fehlen? Die Hauswirtschaft wird an allen Ecken und Enden gerufen und ist im Alltagsgeschehen nicht wegzudenken. „Damit alles rund läuft, ist ein vielseitiges und umfangreiches Wissen über die richtigen Materialien, Technik, wirtschaftliches Handeln und Organisation notwendig“, weiß auch Nadine Orsinger, Leiterin des Wirtschaftsdienstes in der Kinderklinik Dritter Orden Passau.

Die Dienstleistungen im Bereich der Hausreinigung tragen zu einem großen Teil zur Versorgung und Lebensgestaltung der Patienten und deren Angehörigen während ihrem Aufenthalt in der Kinderklinik bei. „Nicht nur die Patientenzimmer, sondern auch die ganzen Behandlungsräume und Büros müssen entsprechend gerichtet sein“, so Orsinger weiter. „Die Qualität der Reinigung hängt nicht unwesentlich mit der Qualität eines Hauses zusammen. Und gerade im medizinischen Bereich nehmen Sauberkeit und Hygiene einen besonders hohen Stellenwert ein.“

Dessen ist sich das Team des Wirtschaftsdienstes natürlich bewusst. „Hinzukommt, dass wir mit der Reinigung der Patientenzimmer natürlich in die Intimsphäre des jeweiligen Patienten eindringen. Unsere Dienstleistung richtet sich daher stark nach der Bedarfsstruktur.“

Nadine Orsinger ist Leiterin des Wirtschaftsdienstes an der Kinderklinik Dritter Orden Passau

Das Team des Wirtschaftsdiensts an der Kinderklinik Dritter Orden Passau besteht aus 19 MitarbeiterInnen in Teilzeit und Vollzeit. Und das gehört z.B. zu unseren Aufgaben:

- Reinigung der Behandlungsräume und Büros bereits in den frühen Morgenstunden nach Desinfektionsplan
- Mehrmals tägliche Kontrolle und Reinigung der öffentlichen Toiletten
- Reinigung der Patientenzimmer nach Desinfektionsplan
- Reinigen und Vorbereiten der Betten für die Stationen
- Einsammeln der Schmutzwäsche und Verteilung der sauberen Wäsche und Berufskleidung
- Verteilung der Essen auf die Stationen

Unsere Aufgaben

Fortbildungen und Veranstaltungen

Erste-Hilfe-Kurs für Kindernotfälle

Je nach Nachfrage finden unregelmäßig spezielle Kurse für Eltern, Großeltern, aber auch Einrichtungen im Rahmen der Kinderbetreuung statt. Mehr Informationen erhalten Sie unter: cav@kinderklinik-passau.de

DIE KINDERKLINIK – UNSER ARBEITGEBER

EIN TAG IM LEBEN VON …

… den Damen im Chefarztsekretariat: „Schaltzentrale der Kinderklinik!“

Andrea Meininger (sitzend) und Regina Zach sind die „Schaltzentrale der Kinderklinik“

Andrea Meininger und Regina Zach halten in vielen Bereichen die Stellung: Tag für Tag sind die beiden Damen im Chefarztsekretariat Ansprechpartner für sämtliche Angestellte im Haus, aber auch Patientenfamilien. „Wir sind schon eine Art Schaltzentrale. Morgens um 7 Uhr klingelt das Telefon zum ersten Mal und hält nicht still bis wir den Tag um 16.30 Uhr beschließen“, erzählt Regina Zach. Die 61-Jährige ist seit 1997 in der Kinderklinik tätig, seit 2000 im Vorzimmer des Chefarztes. Die Aufgaben haben seitdem rapide zugenommen. „Es geht schon lange nicht mehr nur darum, die Termine des Chefarztes zu koordinieren – wir machen hier alles: Abrechnungen, Termine, Postein- und -ausgang, Termine für Privatpatienten, aber auch die Organisation von Fortbildungen und anderen Veranstaltungen“, gibt Zach Einblicke in ihren Arbeitsalltag.

Ihre Kollegin und gleichzeitig Bereichsleiterin Andrea Meininger ist seit nunmehr 18 Jahren in der Kinderklinik beschäftigt: „Dazu kommen die Dienstpläne für die Ärzte, Koordination von Mitarbeitergesprächen, Ausstellen von Zeugnissen und andere Personalangelegenheiten.“ Alles Organisatorische läuft über das Chefarztsekretariat. „Es ist immer etwas los und kein Tag ist wie der andere“, so Meininger weiter. Bei sämtlichen Anfragen von Mitarbeitern aus dem Haus stehen die beiden ebenso parat, wie bei Vorsorgeuntersuchungen von Patienten: Das Schöne ist eigentlich die Arbeit mit den Kindern. Kinder sind ehrliche Patienten – das macht uns große Freude“, so Zach. Die Arbeit verlange ein hohes Maß an Flexibilität und auch wenn es oft stressig zugehe betont Andrea Meininger: „Es ist das Klima und die gute Zusammenarbeit im Team, die diese Arbeitsstelle ausmachen. Es macht einfach Spaß!“ Seit zwei Jahren hat die 42-Jährige die Bereichsleitung inne, seit knapp drei Jahren arbeitet sie zusätzlich unterstützend in der Pädiatrischen Ambulanz: „Kinderchirurgie, Ambulanz und OP-Termine, die Blasensprechstunde oder Privatsprechstunde von Prof. Keller, die Allergologie, Sono-Ambulanz, Kardiologie, MVZ oder auch die Psychotherapie – es laufen sämtliche Terminvereinbarungen bei uns auf. Das Spektrum ist enorm. Unsere Aufgabe ist es, den Überblick zu behalten.“ Auch wenn der Arbeitsalltag den beiden viel abverlange, tauschen möchten sie keinen Tag! „Wir sind gerne in der Kinderklinik“, so die beiden abschließend.

„DAS LERNEN IST NIE VORBEI“

21 Absolventinnen der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege erhalten Examen als Pflegekraft in der Kinder- und Jugendmedizin

„Drei Jahre sind wieder vorbei – eine aufregende Zeit“, leitet Schulleiterin Josefa Stockinger in die Examensübergabe an die insgesamt 21 Absolventinnen der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege an der Kinderklinik Dritter Orden Passau ein.

Sowohl für die Schülerinnen als auch für die Lehrkräfte eine intensive Zeit. „Wir alle haben hart gearbeitet. Die stressige Zeit vor den Prüfungen ist ab sofort vergessen“, so Stockinger weiter. Von den insgesamt 23 Schülerinnen haben 21 das Examen in der Tasche – „die beiden anderen werden es in der Nachprüfung Anfang 2020 sicher packen und jetzt erst recht Gas geben“, ist auch Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller überzeugt. „Sie alle haben nun eine große Verantwortung im Umgang mit Patienten und ihren Familien – es gilt menschliche Fürsorge mit fachlicher Kompetenz zu vereinen. Denken Sie daran: Sie hinterlassen Spuren bei den kleinen und großen Patienten sowie ihren Eltern“, betont Keller weiter. Dieser Beruf sei ein Privileg!

Nach drei Jahren theoretischer und praktischer Ausbildung an der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege und der Kinderklinik werden die Schülerinnen nun in die Berufswelt entlassen, ein Großteil wird ab dem 1. Oktober 2019 dann in der Kinderklinik Dritter Orden Passau den Dienst antreten – 16 Absolventinnen insgesamt. Eine davon ist Theresa Stögbauer aus Neureichenau. Die 21-Jährige hat ihre Ausbildung als Kursbeste mit 1,0 bestanden und freut sich nun endlich als Kinderkrankenschwester auf Station 1, also im neuen Eltern-Baby- und Familienzentrum, anfangen zu dürfen: „Man kann sich glücklich schätzen, wenn man hier eine Anstellung bekommt.“

„Das Lernen ist übrigens nie vorbei“, begrüßt auch Pflegedirektorin Margit Schuster die examinierten Schwestern in der Berufswelt. Die Welt stünde den jungen Frauen nun offen. „Gerade im Bereich der Pflege stehen Ihnen viele Möglichkeiten und Entwicklungsfelder bereit – machen Sie etwas daraus. Sie haben in jedem Fall eine wertvolle Aufgabe vor sich.“

21 Absolventinnen der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege haben ihr Examen erhalten – 16 von ihnen werden am 1.Oktober ihren Dienst in der Kinderklinik Dritter Orden Passau antreten

Der letzte Kurs nach dem „alten Modell“

„Schon in den ersten beiden Wochen hat sich gezeigt: Die 24 Schülerinnen sind allesamt sehr motiviert und interessiert“, freut sich Kursleiterin Maria Plöchinger, über den neuen Ausbildungskurs, den sie die kommenden drei Jahre auf ihrem Weg zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin begleiten wird. Knapp ein Drittel der Schülerinnen absolviert die Ausbildung im Rahmen eines dualen Pflege-Studiums in Kooperation mit der TH Deggendorf.

Seit Oktober ist die Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege an der Kinderklinik Dritter Orden Passau mit drei Kursen wieder voll besetzt. Der Ausbildungskurs 19/22 ist dabei der letzte seiner Art – so erlernen die Schülerinnen hier die Pflege nach dem bisher klassischen Modell in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Der Unterricht in den nächsten Wochen wird dabei vorrangig von Aktivitäten zum gegenseitigen Kennenlernen und dem Erkunden der Grundlagen in der Pflege geprägt sein. „Nach den ersten zwei Monaten Unterricht steht dann der erste Praxiseinsatz bei den Kindern auf Station an“, erklärt die Kursleiterin.

Ab dem Jahr 2020 startet im Rahmen des neuen Pflegegesetzes die sogenannte Generalistik, bei der eine Zusammenlegung der Bereiche Krankenpflege, Altenpflege und Kinderkrankenpflege zur generalistischen Ausbildung erfolgt. „Die Ausbildung wird dann in Zukunft deutlich anders aussehen“, betont auch Schulleiterin Josefa Stockinger. Dem jetzigen Kurs wünscht das gesamte Team der Berufsfachschule viel Erfolg.

24 Schülerinnen starten in Ausbildung an der BFS für Kinderkrankenpflege

„Man kann sich glücklich schätzen, wenn man hier eine Anstellung bekommt“

„Wir übernehmen fast den kompletten Abschlusskurs“, betont Reinhard Schmidt, Geschäftsführer der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Nach nunmehr drei Jahren Ausbildung in Theorie und Praxis haben insgesamt 21 Absolventinnen der Berufsfachschule für Kinderkrankenpflege ihr Examen erhalten und wurden bereits Mitte September 2019 in die Berufswelt entlassen – für 16 von ihnen folgten ein paar freie Tage zur Entspannung, denn im Anschluss ging es nahtlos mit einer Anstellung an der Kinderklinik weiter. So auch für Theresa Stögbauer und ihre ehemalige Mitschülerin Theresa Schwaiberger.

Beide habe ihre Ausbildung hervorragend mit 1,0 und 1,5 abgeschlossen und freuen sich über die Festanstellung in der Kinderklinik. „Man kann sich wirklich glücklich schätzen, wenn man hier eine Anstellung bekommt – das ist eine renommierte Einrichtung“, betont Theresa Stögbauer. Die 21-Jährige hatte von Anfang an den Wunsch hier in Passau arbeiten zu dürfen. „Wir sind deutschlandweit und auch im Vergleich zu anderen Ländern eine Vorreiterklinik. Hier wird man bestens ausgebildet und auch das Team ist kompetent und es macht unheimlich Spaß hier mitarbeiten zu dürfen“, freut sie sich schon jetzt auf ihren künftigen Einsatz. Die junge Frau aus Neureichenau im Landkreis Freyung-Grafenau hat zum 1. Oktober im Intensivbereich im EBZ angefangen: „Schon während der Ausbildung hat mir der Umgang mit den ganz Kleinen, den Frühgeborenen, viel Freude bereitet. Außerdem hat man hier die Möglichkeit die kleinen Patienten über einen längeren Zeitraum eng zu begleiten und auch die Elternberatung und -betreuung spielt eine große Rolle“, so Stögbauer.

Theresa Schwaiberger hat sich im Laufe ihrer Ausbildung mehr und mehr für die Arbeit und den Umgang mit Kleinkindern spezialisiert. „Ich darf auf Station 3 anfangen, hier habe ich mich auch dank des tollen Teams vom ersten Tag an wohl gefühlt.“ Schon in ihrer Schulzeit hatte sich die ebenfalls 21-Jährige für die Pflegebranche interessiert und verschiedene Praktika absolviert – im Krankenhaus, der Altenpflege, aber auch im Kindergarten. „Schnell ist mir klar geworden, es muss etwas mit Pflege, aber auch Kindern sein – deswegen meine Intension in die Kinderkrankenpflege zu gehen, und ich freue mich, hier nun arbeiten zu dürfen.“ Vor allem der spielerische Umgang bei medizinischen Untersuchungen mit Kleinkindern sei für sie eine große Aufgabe. „Hier muss man bereits bei einfachen Tätigkeiten, wie beispielsweise Blutabnehmen, viel Feingefühl, Empathie und Geduld mitbringen – das macht mir große Freude“, so Schwaiberger weiter. Und noch einen tollen Aspekt findet die Tiefenbacherin in der Kinderheilkunde: „Kinder belohnen uns vom Aufnahmezeitpunkt bis zum Entlasstag meist mit vielen kleinen Erfolgserlebnissen – das ist doch ein wunderbares Erlebnis, wenn man diesen Prozess begleiten darf.“

Theresa Schwaiberger (l.) und Theresa Stögbauer, beide 21 Jahre, sind nach ihrer erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung an der Kinderklinik Dritter Orden Passau übernommen worden – wie 14 weitere Absolventinnen.

KURZ NOTIERT

NEUES AUS DER KINDERKLINIK

Luftballone landen allesamt in Österreich

Stiftung Kinderlächeln und Kinderklinik übergeben Preise nach Luftballonwettbewerb auf dem Sommerfest

Es ist kaum zu glauben: Nachdem beim Sommerfest der Kinderklinik Dritter Orden Passau und der Stiftung Kinderlächeln Kinder knapp 200 Ballone in die Luft haben steigen lassen, sind schon Tage darauf die Antwortkarten ins Haus geflattert.

„Die Luftballone haben sich scheinbar alle auf den Weg nach Österreich gemacht“, lacht Andrea Bauer, die stellvertretende Leiterin des Nachsorgeteams an der Kinderklinik. Gemeinsam mit ihrem Team hatte sie den Wettbewerb beim Sommerfest auf die Beine gestellt und damit großes Interesse bei den Kinder geweckt – „wir sind mit dem Aufpumpen teilweise gar nicht hinterhergekommen“, so Bauer weiter. Der Aufwand hat sich gelohnt und auch das Ergebnis steht nun fest: Der Ballon, der die weiteste Strecke zurückgelegt hat, wurde von Hannah aus Hutthurm in die Luft gelassen und ist ganze 213 Kilometer bis kurz vor Wien geflogen. „Mir war nicht klar, dass Ballone überhaupt so weit fliegen“, freut sich Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller, bei der kleinen Preisverleihung an die drei Erstplatzierten. Damit belegen Hannah und ihr Ballon Platz 1 und dürfen bald in die Luft gehen, ebenfalls mit einem Ballon, allerdings mit einem echten, großen Heißluftballon von Donaulandballon, gesponsert von der Brauerei Hacklberg. Die 9-Jährige freut sich schon jetzt: „Das wird bestimmt aufregend.“

Gewonnen hat außerdem der 2-Jährige Ludwig. Sein Ballon ist 174 Kilometer geflogen, ebenfalls nach Österreich, was ihm den zweiten Platz und damit ein schickes blaues Bobby-Car, gesponsert von der Walter Eder GmbH&Co.KG, eingebracht hat. Schon während der Preisverleihung hat er sich den blauen Flitzer geschnappt und ihn nicht mehr aus den Augen gelassen. „Das passt super, denn ein Bobby-Car haben wir noch nicht, aber das steht natürlich auf dem Wunschzettel“, freut sich auch die Mama für ihren Ludwig.

Für Stefan und seine Geschwister geht es in den Passauer Weihnachts-Circus, auf Einladung der Familie Spindler-Maatz. Sein Ballon ist genau 168 Kilometer weit gekommen – damit belegt der 7-Jährige Platz 3 und freut sich schon heute auf Weihnachten. Ob er wirklich seine Geschwister mit zum Zirkus nimmt, da ist sich Stefan allerdings noch nicht sicher: „Vielleicht auch meine Freunde.“

(v.l.) Ludwig, Stefan und Hannah freuen sich über ihre Preise vom Luftballon-Wettbewerb – hier mit Prof. Dr. Matthias Keller und Andrea Bauer

(v.l.) Prof. Dr. Matthias Keller, Chefarzt und Ärztlicher Direktor der Kinderklinik Dritter Orden Passau, Arberlandkliniken-Vorstand Christian Schmitz und Reinhard Schmidt, Geschäftsführer der Kinderklinik Dritter Orden Passau

Besuch in der Arberlandklinik Viechtach

„Dankbar für starken Partner Kinderklinik“

„Unser Ziel muss es sein, die kinderärztliche Versorgung im Landkreis Regen nachhaltig sicherzustellen“, so Christian Schmitz, Vorstand der Arberlandkliniken bei einem Austausch mit dem Direktorium der Kinderklinik Dritter Orden Passau.

Derzeit stecke man in der Bauphase für das künftige Gesundheitszentrum an der Arberlandklinik Viechtach – interessant hierfür ist sicher auch die neue Bedarfsplanung der Kassenärztlichen Vereinigung, bei der sich bis spätestens 2020 entscheiden wird, ob gegebenenfalls ein weiterer Vertragssitz für Kinder- und Jugendmedizin im Landkreis Regen entstehen könnte. „Ich sehe die Zukunft der ambulanten fachärztlichen Versorgung überwiegend gebündelt an drei Standorten im Landkreis Regen: In Viechtach, Regen und in Zwiesel. Grundsätzlich sind wir gut aufgestellt, aber im Rahmen der Kinder- und Jugendmedizin müssen wir vor allem im Hinblick auf unsere Klinikstandorte gemeinsam mit den vorhandenen niedergelassenen Kinderärzten vorausschauend planen – auch wenn es nicht unser Kerngeschäft ist: Die Kindermedizin muss nachhaltig in unserer Region sichergestellt sein“, so Schmitz weiter. Daher baue man, wie schon in der Vergangenheit, weiter auf die Kooperation mit der Kinderklinik Dritter Orden in Passau. „Wir haben ein gutes, partnerschaftliches Miteinander – das stärkt uns und damit unsere Region“, betont auch Chefarzt und Ärztlicher Direktor der Kinderklinik Dritter Orden Passau, Prof. Dr. Matthias Keller, und zeigt sich damit aufgeschlossen für weitere Kooperationen. Der Standort Passau sei derzeit noch in der glücklichen Situation, auch aufgrund des breiten, attraktiven Leistungsspektrums der Kinderklinik für angehende Ärzte, auf genügend Personal und ein gutes Mitarbeiterteam zurückgreifen zu können. „Uns darf es nicht nur um uns gehen, sondern um die kinderärztliche Versorgung in der gesamten Region – daher werden wir mit unserem Projekt „Praxis auf Probe“ auch weiterhin Assistenzärzte in die Fläche schicken“, erläutert der Chefarzt weiter. Dabei habe man auch den Landkreis Regen weiterhin im Blick. „Das wäre wichtig für uns und die Bevölkerung, allein was das Sicherheitsgefühl von Eltern angeht“, zeigt sich der Arberlandkliniken-Vorstand dankbar für den Schritt zu einem weiteren Miteinander. „Passau ist für uns ein wichtiger Ankerpunkt. Hier wissen wir, dass Kinder und ihre Familien bestens versorgt werden, wenn es eng wird. Trotzdem brauchen wir natürlich die Sicherstellung der grundsätzlichen kinderärztlichen Versorgung vor Ort.“

Neben dem Versuch über gezielte Projekte junge Ärzte aufs Land zu schicken, um die Attraktivität einer Niederlassung zu demonstrieren, haben sich die Klinikleitungen auch über das zukunftsweisende Thema der Digitalisierung, speziell zur Telemedizin, ausgetauscht. Ein Projekt, dass die Kinderklinik schon vor über einem Jahr gemeinsam mit der Universität Passau initiiert und erarbeitet hat, um sich mit Fachärzten zu speziellen Krankheitsbildern, praktisch auf der ganzen Welt, geschützt auszutauschen. „Gerade für uns als Grund- und Regelversorgungskliniken auf dem Land ist die fachliche Anbindung an spezialisierte Kliniken äußerst wertvoll“, betont Christian Schmitz. Daher ist geplant, an beiden Klinikstandorten einzelne Räumlichkeiten speziell für die Telemedizin auszustatten.

Erfreuliche Entwicklungen konnte Reinhard Schmidt, Geschäftsführer der Kinderklinik Dritter Orden Passau, aus dem Bereich der Pflege für die Arberlandkliniken im Landkreis Regen, überbringen: „Wir werden unsere Praktikumsplätze ausbauen und unsere Türen stehen offen: Konkret kann die Pflegeschule im Landkreis Regen auch weiterhin Auszubildende zu uns an die Kinderklinik schicken.“

„Wir sind dankbar für den starken Partner Kinderklinik und freuen uns auf künftige Kooperationen“, so Schmitz abschließend. Dies ginge nur, wenn man sich gegenseitiges Vertrauen entgegenbringe und die kinderärztliche Versorgung in ihrer Gesamtheit, für die Region und die Familien, die hier leben, sehe, sind beide Parteien überzeugt.

NEUES AUS DER KINDERKLINIK #2

Erster Pflegetag an der Kinderklinik

Eine alte Tradition wurde dieses Jahr wieder belebt: Ein Fortbildungstag ganz im Zeichen der Pflege! Und dieser hat zahlreich auch extern interessierte Teilnehmer – sogar aus Garmisch und Regensburg – in unser Haus gelockt, um vormittags diversen Fachvorträgen zu lauschen und am Nachmittag an den gebotenen Workshops teilzunehmen.

Mit einem Vortrag unter dem Motto „Mischen possible! Qualifikationsmix als Chance für Pflegeteams“ arbeitete Prof. Doris Eberhardt die Bedeutung der Akademisierung in der Pflege und die Zusammenarbeit mit examinierten Pflegekräften und deren Erfahrung heraus. „Sicherlich ein Highlight des Tages“, ist Pflegedirektorin Margit Schuster überzeugt und dankt in diesem Zusammenhang für den Besuch der Professorin von der Technischen Hochschule in Deggendorf.

(v.l.) Pflegedirektorin Margit Schuster, Prof. Doris Eberhardt und die stellvertretende Pflegedirektorin Regina Stadler

Oberarzt Dr. Christoph Schmidtlein ist in einem weiteren Vortrag auf das Mikrobiom des Menschen und seine lebenswichtige Bedeutung für unser gesundes Leben auf unserem Planeten eingegangen – er zeigte in diesem Zusammenhang die Unterschiede zwischen dem Archaeen (Urbakterium) und den Bakterien auf. Dr. Katrin Gellner ist in ihrem Vortrag auf die Arbeit des „SimPAss“-Teams an der Kinderklinik eingegangen.

Genug gehört – schließlich ging es ans Eingemachte! Mit „SimPAss“ und der „Sprechstunde Diabetes“ standen nachmittags gleich zwei Praxisworkshops auf dem Plan.

Simon Schönbrunner zeigte wiederum die möglichen Einsatz- und Entwicklungsbereiche der akademisch gebildeten Pflegekräfte auf. Am Beispiel eines an Diabetes Typ 1 erkrankten Kindes wurden die strategischen und wissenschaftlichen Veränderungen in Therapie und Adhärenz aufgezeigt und Gerlinde Rosch präsentierte in einem anschaulichen Vortrag mit dem Thema „Das Fünfte Auge“, die etwas andere Praxisbegleitung, die alle examinierten Pflegekräfte des Eltern-, Baby- und Familienzentrum (EBZ) einmal jährlich durchlaufen müssen. Hierbei werden die Mitarbeiter während einer Versorgungs- und Betreuungseinheit gefilmt, nach der Versorgung wird in einem geschützten Rahmen die Videosequenz gemeinsam angesehen und bewertet. Die Pflegekraft soll ihre Arbeit zunächst selbst reflektieren, anschließend erhält sie eine wertschätzende Analyse und gegebenenfalls Verbesserungstipps.

Unten: Im Rahmen des „Diabetes-Workshop“ wurde auf die Anwendung von Insulinpumpen und die Insulintherapie von „früher bis heute“, beziehungsweise den Aufbruch in die Zukunft eingegangen. Rechts: SimPAss.

„Es war ein rundum gelungener Tag. Alle haben sich interessiert beteiligt und sogar die Pausen wurden genutzt, um sich gegenseitig auszutauschen und weiter zu vernetzen – das werden wir sicher wiederholen“, zieht die Pflegedirektorin der Kinderklinik ihr Fazit. Der Pflegetag bietet den Teilnehmern ein breites Spektrum an Fachinformationen, präsentiert von namenhaften Referenten.

3. KiGO-Netzwerktreffen „CAVE Kinder- und Jugendschutz“

Aus Schnittstellen Nahtstellen machen

Ann-Christin Hufen, Netzwerkkoordinatorin

(v.l) Dr. Christian Baumgartner, Ann-Christin Hufen, Verena Jansen, Katharina Fuller, Katrin Freund, Kerstin Schulz, Charlotte Klaster.

Das Zusammenwirken und die Stärkung von Kooperationen ist ein wesentliches Kriterium für wirksamen und schnellen Schutz von Kindern und Jugendlichen – es ist der Netzwerkgedanke, der gelebt werden muss. Aus diesem Grund hat das KiGO-Netzwerk nun schon zum dritten Mal Vertreter der Jugendhilfe, des Polizei- und Gesundheitswesens sowie von Beratungsstellen aus ganz Ostbayern in die Räumlichkeiten der Kinderklinik zum gemeinsamen Austausch eingeladen.

Nachdem beim Treffen im Frühjahr Richterin Claudia Kraus ihre Arbeit am Familiengericht (AG Passau) zum Thema Kindeswohlgefährdung vorstellte, nutzten die Oberärztin Verena Jansen (mit Zertifikat Kinderschutzmedizin) und die Sozialpädagogin und Fachkraft im Kinderschutz Ann-Christin Hufen das dritte Treffen zur Vorstellung der Arbeit der Deutschen Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin (DGKiM).

Die DGKiM vertritt die Kinderschutzmedizin, welche sich zum multiprofessionellen Umgang mit allen Formen von Kindesmisshandlung, sexuellem Kindesmissbrauch und Kindesvernachlässigung bekennt. In diesem Jahr wurde nach der Entscheidung des Runden Tisches gegen sexuellen Missbrauch 2011 unter Beteiligung der Kanzlerin nun eine wissenschaftlich fundierte „Kinderschutzleitlinie“ veröffentlicht, welche den Fachkräften im Gesundheitswesen und somit auch unserem Kinderschutzteam der Kinderklinik im Umgang mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdungen Sicherheit geben soll:

- Wie gehen wir vor, wenn wir den Verdacht haben, dass das Wohl und die Rechte eines Kindes/Jugendlichen gefährdet sind?
- Wie können wir Hilfe- und Unterstützungsbedarfe erkennen?
- Nach welchen Diagnostikmethoden handeln wir im Kinderschutz?
- Wie können wir die Kinder und Jugendlichen bestmöglich im Kinderschutz beteiligen und ihre Rechte stärken?

Da diese halbjährlichen Netzwerktreffen auch das Kennenlernen unter den Netzwerkpartnern fördern soll, durften wir zudem Charlotte Klaster und Kerstin Schulz aus dem Bereich „Begleiteter Besuchskontakt“ des Kinderschutzbundes Ortsverband Passau. e.V. als Referenten begrüßen. Sie informierten die Netzwerkteilnehmer über das Angebot des begleiteten Besuchskontaktes, welches Kindern getrenntlebender Eltern ermöglicht, auch in schwierigen und/oder konfliktbeladenen Situationen mit Vater und Mutter Kontakt zu halten. Auch wenn Kinder einen Elternteil schon längere Zeit nicht mehr gesehen haben, könne dies Anlass für eine Begleitung sein. Neben der Trennung von Eltern, begleiten die Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes auch Kontakte von Pflegekindern zu ihren leiblichen Eltern. Die Kinder können in Kinderschutzbund-Räumlichkeiten eine gemeinsame Zeit mit ihren Eltern auf neutralem und geschützten Boden verbringen (www.kinderschutzbund-passau.de/begleiteter-besuchskontakt).

Die Planung für das nächste Treffen im März 2020 steht schon in den Startlöchern. Möchten Sie sich auch gerne an unserer KiGO-Netzwerkarbeit zum Wohle der uns anvertrauten Kinder- und Jugendlichen mitwirken? Dann nehmen Sie gerne Kontakt zur Netzwerkkoordinatorin Ann-Christin Hufen auf und informieren Sie sich auch über die anderen KiGO-Subnetzwerke (annchristin.hufen@kinderklinik-passau.de).

KINDER- UND FAMILIEN-
GESUNDHEITSNETZWERK
OSTBAYERN

„WAS VERBINDET IHR MIT WEIHNACHTEN?“

Weihnachten naht – und auch unsere beiden Jungredakteurinnen Viola und Lena vom Maristengymnasium in Fürstenzell sind voller Vorfreude und waren sozusagen in weihnachtlicher Mission unterwegs: Sie haben in die unterschiedlichsten Bereiche der Kinderklinik Dritter Orden Passau hingeschnuppert, um zu erfahren, was die einzelnen MitarbeiterInnen mit Weihnachten verbinden:

Sonja Obermüller,
MFA im medizinischen Schreibdienst

„Mein schönstes Weihnachtserlebnis ist ohne Frage die Geburt meines ersten Sohnes an Heilig Abend vor 28 Jahren – tatsächlich abends um 18:00 Uhr im damaligen Kreiskrankenhaus Hutthurm.

Irgendwie hat sich bei allen Anwesenden ein ganz besonderes Gefühl breit gemacht. In den Wehenpausen hat man aus der Hauskapelle unter dem Kreißsaal „Stille Nacht, heilige Nacht“ singen gehört, dort wurde gerade die Christmette gefeiert. Als man mich nach der glücklich verlaufenen Geburt in mein Zimmer geschoben hat, brannte dort bereits eine Kerze und ein Teller Plätzchen war angerichtet. Später am Abend hat es dann noch zu schneien angefangen und von der Krankenhausküche wurden mir sogar noch Schweinswürstl und Sauerkraut serviert.“

Carmen Freudenstein (r.) und Eva Hell,
Mitarbeiterinnen in der Organisationsentwicklung

Carmen: „Ich feiere Weihnachten am liebsten mit meiner Familie. Zum Essen gibt’s meistens Raclette, das ist so gemütlich und gesellig. Früher haben wir am 24.12 auch den Geburtstag meiner leider inzwischen verstorbenen Oma gefeiert. Es ist schön, wenn alle am 1. Weihnachtstag zusammenkommen.“

Eva: „Ich bin ein richtiger Weihnachts-Fan und freue mich schon seit September darauf. Ich kann es gar nicht erwarten, mit dem Backen und Dekorieren anzufangen. Und das Intranet der Kinderklinik würde ich auch am liebsten schon drei Monate vor Weihnachten mit schönen weihnachtlichen Bildern „schmücken“. Am wichtigsten ist mir aber, Weihnachten mit meiner Oma zu verbringen. Ich feiere mit ihr gemeinsam im Altenheim und versuche, es ihr mit Christbaum und viel Dekoration so richtig schön zu machen.“

Manuel Reitberger,
Pflegepädagoge in der Berufsfachschule
für Kinderkrankenpflege

„Ich freue mich auf ein ganz klassisches Weihnachtsfest mit der Familie. Wir feiern ganz traditionell mit Christbaum und Würstl mit Sauerkraut.“

Stefan Kandlinger,
Mitarbeiter am Empfang

„Ich arbeite seit Jahren freiwillig am 26. Dezember, damit ich den Heiligen Abend frei habe und mit meiner Familie feiern kann. Wir sind dann alle bei meinen Eltern eingeladen, die es genießen, Kinder und Enkelkinder zu bekochen.

Am 2. Weihnachtstag ist auch schon oft der Oberbürgermeister in die Kinderklinik gekommen und hat sich bei uns allen bedankt, dass wir an den Feiertagen Dienst machen und für die Kinder da sind.“

Albert Reitberger,
Mitarbeiter der Haustechnik

KINDER FRAGEN

„Schon seit vielen Jahren darf ich die Christbäume für die Kinderklinik aussuchen und aufstellen. Die hole ich ganz frisch bei einem regionalen Waldbesitzer. Neun Bäume sind das jedes Jahr, die dann überall im Haus verteilt werden, damit die Kinder und Mitarbeiter sich freuen können. Der Baum beim Haupteingang sowie der Adventskranz für die Kapelle finden bereits am 1. Advent ihren Platz, der Rest folgt die Tage darauf. Mein Kollege befestigt noch die Lichterketten und dann dürfen die Stationen und der Hausdienst das Schmücken übernehmen, damit alles rechtzeitig zum 1. Advent fertig ist. Früher standen die Bäume oft bis Maria Lichtmess am 2. Februar, aber in den letzten Jahren waren sie dazu meist schon zu trocken und mussten aus Brandschutzgründen früher wieder abgebaut werden.

Und dann gibt es noch etwas für Weihnachten vorzubereiten: Die Krippe in der Hauskapelle muss rechtzeitig aufgebaut sein, auch das übernehme ich.

Zu Hause bereichern meine Enkelkinder Leni, Valentin und Mia unser Weihnachtsfest – sie sind Opas größte Freude.“

Maria Kronawitter und Aileen Steinbauer,
Kinderkrankenpflegerinnen auf Station 3

Maria: „Wenn ich Weihnachten Dienst habe, ist es schon etwas Besonderes: die Stimmung ist viel ruhiger und alle sind irgendwie freundlicher miteinander. Wir Mitarbeiter stimmen uns ab, wer was zum gemeinsamen Abendessen beiträgt und jeder nimmt selbstgebackene Plätzerl mit, die wir uns dann teilen. Das Fest Zuhause ist aber das Schönste, vor allem auf die Geschenke freue ich mich. Aber ich verschenke ebenso gerne, wie ich Überraschungen liebe.“

Aileen: „Ich bin gar nicht so ein Fan von Weihnachten und mag den Familientrubel nicht. Daher übernehme ich an Weihnachten gerne den Dienst. Es ist eine andere Atmosphäre als sonst und auch viel ruhiger. Das liegt auch daran, dass die meisten Kinder über die Feiertag nach Haus dürfen und nur die bleiben, die sehr krank sind. Für die versuchen wir dann, die Tage so schön wie möglich zu machen.“

Tamara Bayer und Sabrina Stockinger,
Kinderkrankenpflegerinnen in der Notaufnahme

Tamara: „Am Heiligen Abend arbeite ich meistens in der Notaufnahme, da ist es aber spürbar ruhiger als sonst – es sind auch alle froh, die Hilfe brauchen, dass wir da sind. Die Weihnachtstage verbringe ich mit meiner kleinen Tochter und meiner Familie und natürlich gibt es zum Essen auch die obligatorischen Würstl mit Sauerkraut.“

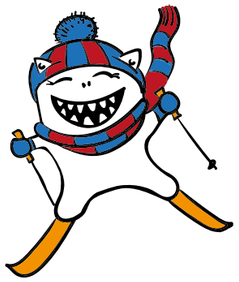
Sabrina: „Mit Weihnachten verbinde ich die besondere Atmosphäre – bloß keinen Weihnachtsstress! Am 23. Dezember schmückt die ganze Familie gemeinsam den Christbaum und das darf ruhig bunt und fröhlich sein.“

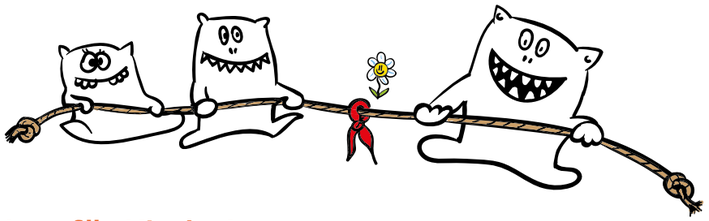
Dr. Peter Straub, Kinderchirurg

„Für meine Kinder ist das Weihnachtsfest viel wichtiger als für mich. Aber es macht Spaß, ihre Freude zu sehen. Nach ungarischem Brauch essen wir an den Feiertagen Pute oder Fisch und als Nachspeise einen ungarischen Kuchen.

Es ist immer etwas Besonderes, an Weihnachten in Rufbereitschaft zu stehen, um auch für andere Kinder im Notfall dasein zu können. Am liebsten bin ich aber natürlich an den Feiertagen im Kreise meiner Familie.“

STIFTUNG KINDERLÄCHELN





Benzin im Blut und ein Herz für Kinder!

Gerhard Schuster sponsert die Stiftung Kinderlächeln

Seit knapp zwei Jahren ist Gerhard Schuster, Geschäftsführer der Schuster Automobilgruppe aus dem Rottal, Sponsor der Stiftung Kinderlächeln. „Wir engagieren uns als Unternehmen in der Region vielseitig, aber die Stiftung Kinderlächeln liegt uns ganz besonders am Herzen“, unterstreicht Schuster die Intension hinter dem Sponsoring. Im Familienverbund habe man sich dazu entschieden, hier einen nachhaltigen Beitrag zu leisten und mit der finanziellen Unterstützung der Stiftung zu ermöglichen, der Kinderklinik Dritter Orden Passau da unter die Arme zu greifen, wo das Gesundheitssystem Lücken hinterlässt. „Die Einrichtung ist für die Kindergesundheit in der gesamten Region von Bedeutung und als Papa und dreifacher Opa liegt mir das Kinderlächeln ganz besonders am Herzen“, so Schuster weiter. Die Leistungen der Stiftung, beziehungsweise Kinderklinik sei aller Ehren wert – „damit auch in Zukunft keine Entwicklung verschlafen wird und die Region Vorreiter in der Medizin bleibt, wollen wir hier helfen.“

Nach dem Prinzip der nachhaltigen Entwicklung habe Gerhard Schuster auch sein eigenes Unternehmen dahin gebracht, wo es heute steht: Im Jahr 1975 hat Schuster Automobile seine Anfänge gefeiert – damals als klassischer KFZ-Handwerks- und Handelbetrieb, im kleinen Ort Hader. „Es braucht immer eine Zeit, bis man sich bei den Menschen etabliert – man muss eben immer ein bisschen besser sein, sauber und korrekt arbeiten“, erklärt Gerhard Schuster seine Idee das Vertrauen der Kunden zu gewinnen. „So sind wir gewachsen!“ 2004 stand dann die Umsiedlung nach Ruhstorf a.d. Rott an und Schuster Automobile hat mit der Unternehmensgruppe neue Akzente gesetzt und ist auf 180 Mitarbeiter angewachsen – „mittlerweile stehen wir in Ruhstorf auf 35.000 Quadratmetern da, mit rund 1000 vorrätigen Fahrzeugen auf dem Platz.“ Groß gewachsen setzt Schuster immer noch auf das familiäre Fundament im Hintergrund: „Nur deswegen funktioniert es überhaupt!“ Stetig habe man den Anspruch eine Wohlfühloase für den Kunden zu schaffen und gleichzeitig auch das eigene Team zum Brennen zu bringen. „Fachlich und sachlich müssen wir eh top sein, aber es zählt eben noch viel mehr die menschliche Komponente“, ist der Unternehmer überzeugt. „Weil es uns gut geht, wollen wir unser Glück und unseren Erfolg ein Stück weitergeben, und da helfen, wo sich andere vielleicht schwer tun – bei der Stiftung Kinderlächeln sehen wir unsere Hilfe gut angelegt!“

Gerhard Schuster, Geschäftsführer der Schuster Automobilgruppe in Ruhstorf a.d. Rott

Ein Dank an unsere Sponsoren!

Kulturmanager und Veranstalter Till Hofmann mit „Kindheitserinnerungen“ bei Sponsorenabend der Stiftung Kinderlächeln

Der Abend sollte ein Dankeschön an alle Sponsoren und enge Partner der noch jungen Stiftung Kinderlächeln sein. „Gemeinsam haben wir viel erreicht und ein Dankeschön ist wesentlich, vor allem, wenn man Bitte sagt“, leitet Chefarzt und Stiftungsvorstand Prof. Dr. Matthias Keller in den besonderen Abend in der Heilig-Geist-Kirche in Passau ein. Nach gut zwei Jahren Stiftungsarbeit sei man dankbar für die große Unterstützung aus der Bevölkerung, aber eben auch speziell durch das Engagement vieler Einzelpersonen im Rahmen eines Sponsorings zu Gunsten der Stiftung Kinderlächeln. „Der Denkansatz ist einfach: Die Sponsoren decken den anfallenden administrativen Aufwand und ermöglichen damit der Stiftung sämtliche Spenden 1:1 weiterreichen zu können“, erklärt Dr. Josef Sonnleitner, ebenfalls Stiftunsvorstand. Allein für das Jahr 2019 könne die Stiftung ein Budget von rund 70.000 Euro für Projekte und Maßnahmen der Kinderklinik zur Verfügung stellen. „Als Stiftung prägen wir damit das Aufwachsen und Genesen der Kinder und unterstützen gleichzeitig die ganze Familie – das ermöglichen Sie alle“, richtet sich der Dank von Sonnleitner an die geladenen Gäste.

Sie alle sind an diesem Abend in den Genuss von Erzählungen des Passauer Konzertveranstalters und Kulturmanagers Till Hofmann, der erst kürzlich die Auszeichnung „München leuchtet“ für sein herausragendes kulturelles und soziales Engagement erhalten hatte, gekommen. Unter dem Motto „Kindheitserinnerungen“ hat Hofmann im Gespräch mit PNP-Moderator Martin Wanninger zahlreiche richtungsweisende Einblicke in seine, wie er selbst sagt „im Nachhinein lässige Kindheit“, das Aufwachsen in Passau ohne großen Druck durch das Elternhaus sowie die vielen Chancen und das Glück in seinem Leben, gegeben. Ob der „orange DLRG-Pulli, den es früher im Freibad für 200 Stunden Dienste im Neustifter Freibad gegeben hatte“, oder der „Groll Mike mit seinen Police-Platten und dem Mittelscheitel“, die Familie Esskuchen, die ihm zum Fußballverein gebracht hat – es seien die kleinen Erinnerungen, die den Konzertveranstalter geprägt hätten. Ebenso aber auch die tragischen, traurigen Momente, wie der Drogentod nicht weniger junger Leute aus Passau-Neustift, -Heining, und -Schalding, die nicht aufgefangen wurden. „Da muss man sich mehr kümmern. Hinschauen.“

Der Weg hin zum erfolgreichen Manager? – „Zufall. Ich wollte mit meinem damaligen Mitbewohner – er Boxer, ich Fußballer – eigentlich eine Praxis für Krankengymnastik aufmachen und hatte gerade die Zusage auf der Schule für Physiotherapie genommen zu werden. Dann war ich mit Bruno Jonas in der gleichen Woche in München im Lustspielhaus. Die damaligen Betreiber wollten aufhören und boten mir in der Nacht an das Haus zu übernehmen und ich hab spontan zugesagt. Vier Wochen später war alles unter Dach und Fach und die Pläne mit der Krankengymnastik vom Tisch“, erzählt Hofmann. Damals wie heute ist seine Intension: „Die Leute sollen rausgehen, eine schöne Zeit haben und sich im Vereinsleben oder für schwächere Menschen engagieren, an der Gesellschaft teilnehmen und allen ermöglichen teilzunehmen.“ Es beschäftigt ihn die Frage: „Wem gehört eigentlich die Stadt und wie kann man öffentlichen Raum schützen, konsumfreie Plätze schaffen und Lebens-, Baugrund der Spekulation und dem Markt entziehen?“ Dafür setzt sich der engagierte Hofmann in verschiedenen Projekten immer wieder ein. Derzeit ginge es darum einen Bolzplatz für alle auf dem Dach des „Bellevue di Monaco“ über München zu etablieren –„Wir wollen damit einen Präzedenzfall schaffen, neue Räume öffnen und ihnen einen Sinn geben.“

„Zusammenhalt entsteht, wenn man sich gemeinsam engagiert“

Ähnlich wie bei der Stiftung Kinderlächeln ginge es für ihn darum, Menschen aufzufangen und freundlich zu empfangen, schließlich könne man es sich in der heutigen Gesellschaft leisten, Niemanden durch ein Raster fallen zu lassen. „Niemand hat sich den Ort seiner Geburt selbst ausgesucht und so soll man offen auf geflüchtete Menschen zugehen anstatt sich abzuschotten. Und wir müssen denen danken, die sich dafür einsetzen. Denn Zusammenhalt entsteht dann, wenn man sich gemeinsam engagiert und gemeinsam feiert.“

Im kommenden Jahr wird Till Hofmann 50! „Die Dinge kommen auf einen zu“, geht er auf das Älterwerden gewohnt lässig ein. Pläne habe er noch einige, aber man werde sehen.

Rechts:
PNP-Moderator Martin Wanninger im Gespräch mit Kulturmanager und Veranstalter Till Hofmann im Rahmen des Sponsorenabends der Stiftung Kinderlächeln

PRIVATSPENDER

B
Beer Elisabeth
Bichler Elisabeth
Brandstötter Tanja

G
Grünberger Rainer

H
Haun Ulrike
Heinken-Biebl Annemarie

M
Mandl Fabian und Sonja

R
Rimböck Johanna

S
Schmöller Anna Maria
Szwed Susanne

W
Weber Hans
Dr. Weymar Michael Jürgen

UNTERNEHMEN, VEREINE, SCHULEN, INSTITUTIONEN

A
Aktion Augen Auf! e.V.

D
Dorfgemeinschaft Girchingerfeld (Künzing)

E
E.ON SE

G
Gollner Finanz AG

H
Hilfsfonds Rest Cent der Mitarbeiter des E.ON SE Konzerns in Deutschland

L
Lions Hilfwerk Waginger See

N
Nordicfreunde Hauzenberg

P
Passauer Kreis e.V.

S
Schwaiberger Lebensmittelhandel GmbH
Sportmittelschule Hauzenberg

Z
Zambelli GmbH + Co.

Stand 1. Juni 2019 bis 30. September 2019

... und das ist nur ein Auszug aus der langen Liste unserer Spender, die wir aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht vollständig aufführen können.

Laufen für ein Kinderlächeln – 10.000 Euro aus dem „Sozialen Lauf" für kranke Kinder

von Otto Donaubauer

Die eigene Fitness testen und dabei kranken Kindern und besorgten Eltern helfen, das haben etwa tausend Teilnehmer am „Sozialen Lauf" im Hauzenberger Bürgerpark praktiziert und mit dem Erlös die „Stiftung Kinderlächeln" am Kinderkrankenhaus Passau unterstützt. Zum dritten Mal hat der Verein „Nordic Freunde Hauzenberg" unter der Federführung von Otto Klinger und seinem Geschäft „Hill Bill" den Lauf organisiert. „Ich hatte tüchtige Mithelfer" sagte Otto Klinger und erwähnt da besonders die Jugendsozialarbeiterin Vanessa Matko von der Sportmittelschule, Andreas Ranzinger, Andreas Sabo, Ewald Hagel, seinen Sohn Lukas sowie die Leitung der Sportmittelschule mit Rektor Hans Simmerl und Konrektorin Margit Uhrmann und Rektorin Rita Bauer von der Hauzenberger Grundschule.

Sechshundert Schüler hatten am Vormittag ihre Runden auf dem Gelände im Bürgerpark gedreht und beim Firmenlauf am Nachmittag hatten sich gut vierhundert Läufer für den guten Zweck eingefunden. Für jede Runde wurde ein frei wählbarer Betrag in die Sozialkasse eingezahlt und die Firmen hatten meist einen Festbetrag für ihre Mitarbeiter gespendet, sagte Andreas Ranzinger.

Die stolze Summe von zehntausend Euro war am Ende zusammen gekommen und den symbolischen Spendenscheck holte der Chefarzt des Kinderkrankenhauses Passau Professor Dr. Matthias Keller persönlich beim „Hill Bill" ab. Professor Keller ist zugleich Vorstand bei der „Stiftung Kinderlächeln".

„Das zeichnet unsere Gesellschaft aus", lobte Professor Keller das Engagement der Organisatoren und die hohe Beteiligung am „Sozialen Lauf". Die Stiftung helfe überall dort, wo Krankenkassen oder öffentliche Mittel bei der Behandlung kranker Kinder nicht mehr zur Verfügung stünden. Das sei oft bei der Beschaffung von Spiel- und Therapiematerial der Fall, bei zusätzlichen Therapieformen wie etwa Musik und Bewegung oder auch wenn der Klinikclown einmal ans Bett schwer kranker Kinder kommen kann. Oft stünden Eltern nach einer Diagnose hilflos vor einer schwierigen Situation. Hier helfe die Stiftung mit Elternbetten damit Kinder nicht alleine im Krankenhaus seien. „Das Lächeln in den Gesichtern der kranken Kinder ist der schönste Dank", wusste Professor Keller bei der Spendenübergabe. Die Hilfe werde schnell und unkompliziert geleistet und stelle für Kinder und Eltern eine echte Unterstützung dar. Die Kinderklinik lege auch Wert auf eine gute Versorgung der Menschen in der Region und schicke deshalb junge Assistenzärzte in niedergelassene Arztpraxen. Damit wolle man auch den einen oder anderen Arzt zur Übernahme einer Landarztpraxis motivieren.

Eine kleine bewegende Geschichte hatte der Chefarzt zum „Sozialen Lauf" noch parat. Eine Schülerin hatte sich fast bis zur Erschöpfung Runde um Runde um den Bürgerpark gekämpft. Schließlich musste sie deshalb mit dem Sanka ins Kinderkrankenhaus gebracht werden. Dort habe sie sich schnell erholt und stolz berichtet, dass sie gerade für die dortigen kranken Kinder gelaufen sei und sich dabei etwas zu viel zugemutet habe. „Kinder machen es uns oft vor", freute sich Rektor Hans Simmerl über die Begeisterung der Jugend beim „Sozialen Lauf".

Bei der Spendenübergabe an die „Stiftung Kinderlächeln": Professor Dr. Matthias Keller und Vanessa Matko (vorne) sowie (dahinter v.l.) Lukas und Otto Klinger, Konrektorin Margit Uhrmann, Andreas Sabo, Rektorin Rita Bauer, Andreas Ranzinger und Rektor Hans Simmerl. Nicht auf dem Bild Ewald Hagel – *Foto: Donaubauer*

„Würstlexpress" bringt 400 Euro zu Gunsten kranker Kinder

(v.l.) Christian Kramer, Timo, Dr. Maria Diekmann, Ehepaar Florian und Carola Sigl mit Michael

Bereits zum 20. Mal ist der sogenannte „Würstlexpress" am Faschingsdienstag dieses Jahres durch Künzing gezogen. „Wir gehen natürlich maskiert von Haus zu Haus und verkaufen Würstl, Gulasch, Kuchen und so Leckereien wie Schnaps", lacht Florian Sigl von der Dorfgemeinschaft Girchingerfeld in Künzing. Seit jeher gehen die Spenden aus dem Express an einen guten Zweck – in diesem Jahr sollte es die Stiftung Kinderlächeln sein. „Wir kennen die Stiftung von der Hofweihnacht in Künzing, bereits hier wurde der Reinerlös an die Kinderklinik in Passau gespendet – und auch unsere 400 Euro gehen an die Stiftung", so Sigl weiter. „Wir freuen uns über die Treue der Künzinger und die Verbundenheit zur Kinderklinik und der Stiftung Kinderlächeln – eine besondere Spende", dankt die Stiftungsvorstandsvorsitzende Dr. Maria Diekmann bei einer kleinen Spendenübergabe in der Kinderklinik Dritter Orden Passau.

E.ON-Mitarbeiter spenden 5.000 Euro aus Mitarbeiter-Hilfsfonds

Eine Spende in Höhe von 5.000 Euro überreichte das Bayernwerk an die Stiftung Kinderlächeln in Passau. Die Spende stammt aus einem Mitarbeiter-Hilfsfonds des E.ON-Konzerns. „Diesen gibt es bereits seit dem Jahr 2003 und ist von Mitarbeitern des E.ON-Konzerns und dem Betriebsrat ins Leben gerufen worden", erklärt Martin Aust, Bayernwerksmitarbeiter im Kundencenter in Vilshofen bei einer Spendenübergabe in der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Seit 2003 verzichtet ein Großteil der E.ON-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter am Monatsende freiwillig auf die Auszahlung ihrer Netto-Cent-Beträge und spendet diese für einen guten Zweck. „Jede Spende aus dem Hilfsfonds wird vom E.ON-Konzern nochmal verdoppelt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des E.ON-Konzerns können Spendenvorschläge einreichen", so Tanja Kagerer, die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende der Bayernwerk AG für Ostbayern. Den Vorschlag für die Spende an die Stiftung Kinderlächeln kam entsprechend von Kollege Martin Aust aus Vilshofen. Gemeinsam mit Robert Weiß, dem Leiter Netzbau, ebenfalls beim Kundencenter in Vilshofen, haben Kagerer und Aust nun die Spende in Höhe von 5.000 Euro aus dem Hilfsfonds an die Stiftung Kinderlächeln übergeben. „Das Engagement der Stiftung Kinderlächeln ist unglaublich wichtig für kranke Kinder und Jugendliche sowie deren Familien in besonders schweren Zeiten", betont auch Tanja Kagerer.

(v.l.) Robert Weiß, Führungskraft Vilshofen; Tanja Kagerer, stellv. Betriebsratsvorsitzende; Dr. Maria Diekmann; Martin Aust (Betriebsrat Vilshofen)

gollner finanz AG spendet 500 Euro

(v.l.) Johannes Gollner, Vorstand der gollner finanz AG hat einen Spendenscheck in Höhe von 500 Euro an die Stiftung Kinderlächeln, vertreten durch Kinderklinik-Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller, übergeben

„Von Mensch zu Mensch" lautet der Slogan der gollner finanz AG in Passau. „Da liegt es nahe, dass wir da helfen möchten, wo die Allerkleinsten in unserer Gesellschaft auch Hilfe benötigen", erklärt Johannes Gollner, Vorstand der gollner finanz AG. Das Finanzunternehmen im Herzen von Passau betreut bundesweit mittlerweile über 35.000 Kunden. „Auch dieses Jahr haben wir uns für eine Spende an die Stiftung Kinderlächeln entschieden", erklärt Gollner bei der Spendenübergabe in der Kinderklinik Dritter Orden Passau an Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller. Das Unternehmen, das in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen feiert, übergab die Spende zu Gunsten kranker Kinder und ihrer Familien an die Stiftung.

Schlittenrennen zur Gaudi und für den guten Zweck

Organisator Tobias Semik (r.) übergibt den Spendenscheck über 400 Euro an die Stiftung Kinderlächeln, stellvertretend an Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller

Insgesamt 100 Schlitten sind im Februar dieses Jahres den Hang in Hemerau bei Hauzenberg hinuntergesaust – „hoch mussten alle mit der Hand gezogen werden, das war teilweise auch echt anstrengend", erzählt Tobias Semik bei einer kleinen Spendenübergabe in der Kinderklinik Dritter Orden Passau. Der Organisator hatte gemeinsam mit Otto Klinger und seinem Helferteam das Gaudi-Schlittenrennen in Hauzenberg auf die Beine gestellt und damit ein echtes Event für Familien geschaffen. „Das gab es früher schon mal, dann Jahre nicht. Wir haben das Schlittenrennen wieder aufleben lassen und jetzt, bei der dritten Auflage hat es voll eingeschlagen."

Rund 1000 Menschen waren so Anfang Februar am Hang und haben bei viel Schnell und noch mehr guter Laune die Schlitten angefeuert. Vom 3-Mann-Schlitten bis zum 12-Mann-Gefährt war dabei alles vertreten. „An die schnellsten haben wir einen Wanderpokal vergeben und auch sonst gab es verschiedene Preise", macht Tobias Semik schon heute Lust auf das nächste Schlittenrennen 2020. „Wir nehmen gerne schon jetzt Anmeldungen entgegen", lacht er und übergibt in diesem Sinne insgesamt 400 Euro an die Stiftung Kinderlächeln – der Erlös aus dem Event. „Wir wollen damit kein Geld machen, sondern einfach nur Spaß haben und Gutes tun. Und wenn wir damit der Region helfen, haben wir alles erreicht", ist der Organisator überzeugt. Die Planungen für das nächste Schlittenrennen laufen bereits und so hoffen Semik und sein Team auf viel Schnee, beste Pistenbedingungen und großes Interesse auch für 2020.

Passauer Kreis e.V. übergibt 1.000 Euro an Stiftung Kinderlächeln

1.000 Euro für die Stiftung Kinderlächeln und damit für die Kinderklinik Dritter Orden Passau konnte der Passauer Kreis e.V. dieser Tage übergeben. Für den Verein ist es die zweite Spende an diese Einrichtung. Er ist bereits als „Bauherr“ der Kinderklinik tätig geworden.

Mit der jetzigen Spende drückt der Verein auch seine Dankbarkeit dafür aus, dass sich neben Spitzenmedizin mit der Kinderklinik eine Einrichtung in unmittelbarer Nähe befindet. „Eine heimatnahe Einrichtung birgt einen unschätzbaren Wert für kranke Kinder und ihre Familien. So können Eltern immer ganz nah bei ihren Liebsten sein“, betont Max Baumgartner vom Passauer Kreis e.V..

Aufgabe der noch jungen Stiftung Kinderlächeln ist es, überall dort tätig zu werden, wo die staatliche Finanzierung in der Kinder- und Jugendmedizin Lücken hinterlässt. Die Stiftung stellt die Bedürfnisse des sich entwickelnden Kindes, von kranken Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten. Sie ist sich der Bedeutung einer von Menschlichkeit geprägten familienorientierten Versorgung für den Heilungsprozess des Kindes bewusst.

„Zweck der Stiftung ist die Förderung der Sicherstellung, des Ausbaus und der Weiterentwicklung einer bestmöglichen medizinischen, pflegerischen und therapeutischen familienorientierten Versorgung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen im östlichen Niederbayern und im angrenzenden Oberösterreich durch das Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit Ostbayern – Kinderklinik Dritter Orden Passau“, erklärt die Stiftungsvorstandsvorsitzende Dr. Maria Diekmann.

Sie freuen sich gemeinsam über eine kleine Unterstützung für die Stiftung Kinderlächeln (v.l.): Renate Hofbauer, Prof. Dr. Matthias Keller, Ingeborg Huber und Max Baumgartner

Schlemmen für den guten Zweck

(v.l.) Die Schwaiberger-Filialleiterinnen Karin Haushofer und Renate Regiert, Kinderklinik-Chefarzt Prof. Dr. Matthias Keller sowie die Filialleiterinnen Sandra Fürst und Anita Brandstetter bei der Spendenübergabe im Edeka-Schwaiberger im DEZ in Passau

„Während wir unsere Kunden kulinarisch verwöhnt haben, kann kranken Kindern und ihren Familien mit dieser Spende geholfen werden“, freut sich Renate Regiert, Filialleiterin von Edeka-Schwaiberger im DEZ in Passau, den Spendenscheck in Höhe von 3230 Euro an die Stiftung Kinderlächeln übergeben zu dürfen.

Das Mitarbeiterteam hatte kürzlich einen Schlemmerabend für Kunden auf die Beine gestellt. „Nach Ladenschluss um 20 Uhr haben wir Kunden zu einem besonderen Abend mit kulinarischen Köstlichkeiten eingeladen. Der Andrang war mit knapp 160 Besuchern groß“, erzählt die Filialleiterin. Die Eintrittsgelder in Höhe von 10 Euro wollte das Team für einen guten Zweck spenden. „Uns war es dabei besonders wichtig, dass mit der Spende hier in der Region etwas bewegt wird und die Kinderklinik geht uns dann doch alle an“, so Renate Regiert weiter. Insgesamt 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten an dem Schlemmerabend mit angepackt und ein tolles Buffet gezaubert. „Das unsere Köstlichkeiten jetzt auch noch Gutes bewegen können freut uns besonders“, so auch Filialleiter-Kollegin Karin Haushofer.

Obendrauf hat das Edeka-Schwaiberger-Team außerdem den Erlös aus dem Grilltag mit Moderator Bernhard „Fleischi“ Fleischmann gelegt. „So ist der stolze Betrag von über 3200 Euro zusammengekommen“, freut sich das Team.

VIELEN DANK FÜR DAS TOLLE ENGAGEMENT AN UNSERE UNTERSTÜTZER!

Wenn auch Sie unterstützen möchten:

Unterstützen Sie die Stiftung Kinderlächeln zugunsten kranker Kinder und Jugendlicher und deren Familien in unserer Region. Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wichtigen Beitrag für eine heimatnahe, spezialisierte Versorgung von kranken Kindern und Jugendlichen an der Kinderklinik Dritter Orden Passau, dem Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit Ostbayern.

Spendenkonten:

VR-Bank Passau eG
IBAN: DE11 7409 0000 0000 773131
BIC: GENODEF1PA1

Sparkasse Passau
IBAN: DE76 7405 0000 0000 0233 33
BIC: BYLADEM1PAS

hacklberg.de
wohnbauwerk-passau.de
vr-bank-passau.de
sparkasse-passau.de
troiber.servicebund.de
bd-eder.com
consilia.de
atelierundfriends.de
schuster-automobile.de
rosenium.de
wimmer-wohnkollektionen.de
seine-reisen.de
straubinger-fuchs.de
niederbayerntv.de

Aktuell wird die Stiftung von folgenden Sponsoren unterstützt

HERZLICHEN DANK!

Herausgeber
Kliniken Dritter Orden gGmbH,
Standort Kinderklinik Passau
Bischof-Altmann-Straße 9, 94032 Passau

Gesellschafterin
Schwesternschaft der Krankenfürsorge des Dritten Ordens, KdöR, München
IK-Nr.: 260 920 070

Redaktionsleitung
Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Matthias Keller

Redaktion
Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Matthias Keller
Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stefanie Starke

Beiträge
Stefanie Starke, Sonja Engler-Plörer, Elisabeth Fischer-Ging, Nadine Orsinger, Ann-Christin Hufen, Sandra Eder, Birgit Hois, Epilepsieberatung Niederbayern, Christian Schropp, Lisa Zumdohme und Kerstin Schumacher, Lena und Viola (vom Maristengymnasium in Fürstenzell)

Bildnachweise
Kinderklinik Dritter Orden Passau, Passauer Neue Presse, Stefanie Starke (blumenseelePR), Marcel Peda; iStock: nzphotonz (S. 8/9), gpointstudio (S. 28); Adobe Stock: Halfpoint (Umschlag), Kadmy (S. 2), antic (S. 4/5), Christoph Burgstedt (S. 6), Rostislav Sedlacek (S. 7), Drobot Dean (S. 10/11), lenkaserbina (S. 11/12), Africa Studio (S.13), booleen (S. 14), contrastwerkstatt (S. 16/17), Make_story Studio (S. 20)

Kontakt
Kinderklinik Dritter Orden Passau
Tel.: +49 (0)851 / 7205-151
chefarztsekretariat@kinderklinik-passau.de
www.kinderklinik-passau.de

Gestaltung
KWADRAT Werbeagentur, Passau

Druck
Druckerei Mindl, Passau

Ausgabe: 3/2019 | Auflage: 1.500
Erscheinungsweise: 3 x jährlich

IMPRESSUM